

Internationale Gartenausstellung (IGA)
Metropole Ruhr 2027

WETTBEWERBSDOKUMENTATION SEEPARK HENGSTEY, HAGEN

Freiraumplanerischer Wettbewerb nach RPW 2013



IMPRESSUM

Ausloberin:
Stadt Hagen
Rathausstraße 11
58095 Hagen

Wettbewerbsmanagement:
ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 8
40210 Düsseldorf
Mail: wettbewerbe@isr-planung.de

Layout, Konzept, Grafiken, Fotos:
ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH

Wettbewerbsentwürfe:
Pläne der Verfasser*innen

Karten und Luftbilder:
TimOnline, Stadt Hagen, Gärtner u. Christ, ISR

Registriernummer der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen:
W 02/23

INHALT

01	DIE AUFGABE	4
02	DAS VERFAHREN	10
03	MITWIRKENDE	14
04	DAS ERGEBNIS	18
05	WEITERE ENTWÜRFE	70

01

DIE AUFGABE

EINLEITUNG

Die internationale Gartenausstellung (IGA) findet 2027 in der gesamten Metropole Ruhr statt und befasst sich mit der Leitfrage, „Wie wollen wir morgen leben?“. Das dezentrale Konzept schlüsselt sich in drei Ebenen auf, sodass die gesamte Region Teil der internationalen Gartenausstellung wird.

Die erste Ebene stellen die repräsentativen Großprojekte, die sogenannten **Zukunftsgärten** mit insgesamt fünf Standorten im Raum von Duisburg, Gelsenkirchen, Dortmund, Bergkamen/Lünen und im Emscherland dar.

Die mittlere Ebene **Unsere Gärten** rückt bedeutende regionale Park- und Gartenanlagen der Kommunen in der Metropolregion in den Fokus. Die Projekte repräsentieren auch exemplarisch die Entwicklung

der Garten- und Parklandschaft in der Region von der vorindustriellen Zeit bis zu Gärten der Industriekultur.

Die Stadt Hagen hat sich auf dieser Ebene unter anderem mit dem Projekt „Seepark Hengstey“ für die IGA 2027 qualifiziert. Der SeePark entsteht auf einer ca. 20 Hektar großen Fläche am Südufer des Hengsteysees. Ziel ist die Entwicklung eines (über)regionalen Tourismus- und Naherholungsangebots. Darüber hinaus soll das Areal eine Transformation vom ehemaligen Bahngelände hin zu einem qualitativ wertvollen Freiraum erfahren.

Die dritte Ebene **Mein Garten** ist die Mitmacheebene für lokale Vereine, Verbände, zivilgesellschaftliche Zusammenschlüsse und private Initiativen. Diese präsentiert das bürgerschaftliche Engagement in der Region.



Abbildung: Metropole Ruhr (Quelle: ISR GmbH)



DAS WETTBEWERBSGEBIET

Das Wettbewerbsgebiet liegt im Norden der Stadt Hagen im Stadtteil Hengstey und beinhaltet einen Großteil des Südufers des Hengsteysees.

Das Gebiet umfasst unter anderem eine ehemalige Fläche der Bahn, welche in den 1970er Jahren aufgegeben und erst Ende 2020 entwidmet wurde. Aufgrund der mehrfachen Überformung der Brache weist das Gelände keinen historischen Bestand an Bahnausstattung mehr auf. Heute ist die Fläche von einer wieder aufgetretenen, natürlichen Sukzession mit topographisch bedingten Feucht- und Trockenzonen geprägt. Des weiteren befindet sich innerhalb des Plangebiets die Vereinsfläche des ESV Hagen 1926 e.V. die im Rahmen der zukünftigen Entwicklung integriert werden soll.

Der Hengsteysee, benannt nach dem angrenzenden Stadtteil Hengstey, wurde 1929 offiziell eröffnet und fasst insgesamt bis zu 3,3 Millionen Kubikmeter Wasser. Er grenzt unmittelbar an das Wettbewerbsgebiet an und soll durch die Planungen erfahrbar gemacht werden.

In der Umgebung des Wettbewerbsgebietes befinden sich einige historische Denkmäler. Eines davon ist das Pumpspeicherkraftwerk Koepchenwerk auf der Nordseite des Hengsteysees (Stadtgebiet Herdecke). Das Kraftwerk wurde 1930 von RWE in Betrieb genommen, um zu Zeiten mit hohem Energiebedarf elektrischer Energie durch Wasserkraft bereitzustellen. Seit 1986 steht das Werk unter Denkmalschutz und ist seit 2016 im Besitz der Industriedenkmalstiftung.





WETTBEWERBSAUFGABE

Bereits 2021 wurde für das Areal ein Rahmenplan erarbeitet, der einzelne Aktionsfenster vorsieht, in denen aktive und nutzungsintensive Flächen gebündelt werden. Gleichzeitig werden die umliegenden Freiflächen geschont und aufgewertet. Der Rahmenplan diene als Grundlage für das vorliegende Wettbewerbsverfahren.

Das Ziel des Wettbewerbs war die Entwicklung eines ganzheitlichen, freiraumplanerischen Entwurfs für den SeePark Hengstey. Gefordert wurde dabei ein nachhaltiges Natur-, Freizeit- und Tourismuskonzept mit folgenden Rahmenbedingungen:

- Verbesserte Erlebbarkeit des Sees
- Attraktive Angebote für den Tourismus
- Ausbau des Ruhrtalradwegs
- Ausbau des Fußweges zu einer Flaniermeile
- Stärkung der Naherholungsfunktion
- Zugänglichkeit für alle Bevölkerungsgruppen
- Moderne Sport-, Spiel- und Aktionsflächen
- Ökologisches Konzept mit Natur- und Erlebnispfaden
- Einbindung von Themenbereichen, wie Gartenkunst, Natur- und Umweltbildung, Klimaschutz und Klimaanpassung sowie Industriekultur
- Stärkung von naturnahen, ökologisch wertvollen Flächen für die heimische Flora und Fauna

In dem einzigartigen Landschaftsraum am Hengsteysee sollte ein neuartiger und moderner Parkraum geschaffen werden, der an die unterschiedlichsten gesellschaftlichen und ökologischen Anforderungen von morgen angepasst ist.

Landschaftsplanerische Ziele und Vorgaben

Im Sinne des Flächenrecyclings sollte die ehemalige Industriebrache des Rangierbahnhofs saniert und ein neuer wertvoller Landschaftsraum für Mensch und Natur geschaffen werden. Alte Baumbestände und ökologisch wertvolle Bereiche waren dabei entsprechend zu integrieren. Auch die Nutzungen am Seeufer sollten unter Berücksichtigung des Naturschutzes neu gegliedert und auf bestimmte Bereiche begrenzt werden. Durch gezielte Besucher*innenlenkung sollten Schutz-zonen und störungsarme Rückzugsräume für Flora und Fauna eingebunden werden.

Nutzungskonzept

Um möglichst große zusammenhängende Natur- bzw. Kulturräume zu erhalten und zu entwickeln waren die Erlebnisräume und Aktionsflächen im Rahmen der vorgegebenen Aktionsfenster punktuell zu bündeln. Die Verortung der Fenster resultierte aus bereits bestehenden Nutzungsbereichen sowie den vorhandenen Restriktionen, wie z.B. Altlasten und Leitungen.

Innerhalb der Aktionsfenster sollte die Erlebbarkeit des Sees verbessert sowie moderne Spiel-, Sport- und Aktionsflächen für verschiedene Nutzer*innengruppen geschaffen werden. Ziel war die Entwicklung des Seeparks zu einem freizeitorientierten Grün- und Erholungsraum, der gleichermaßen Lebensräume erhält, entwickelt und wiederherstellt.

02

DAS VERFAHREN

VERFAHRENSABLAUF

Das Verfahren wurde durchgeführt als einphasiger freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb nach RPW 2013 und bei der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen unter der Nummer W 02/23 registriert.

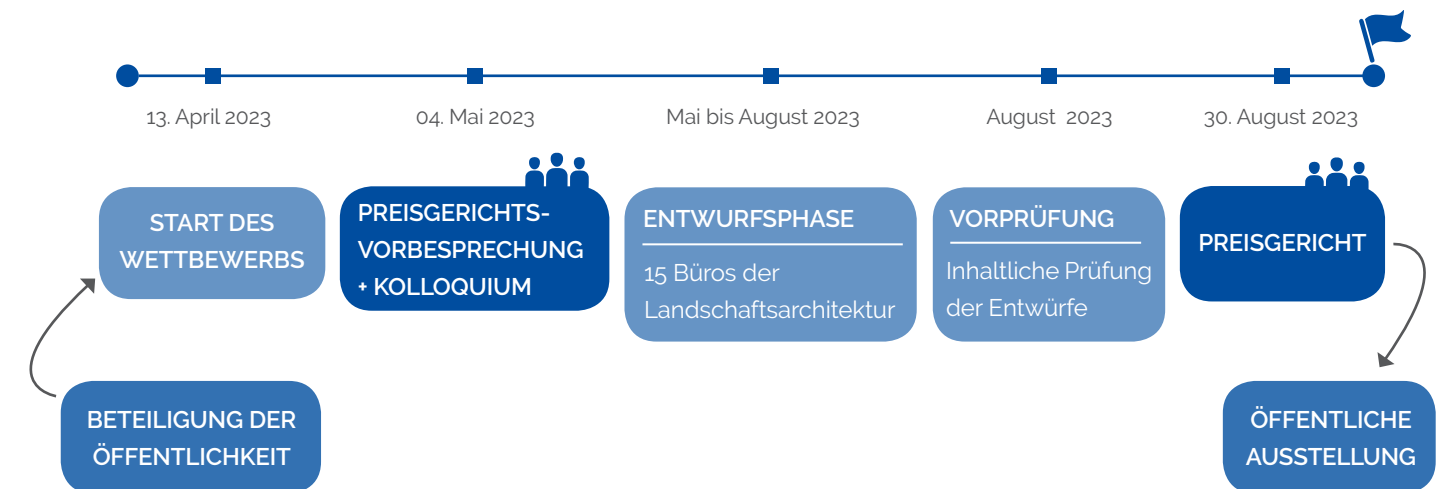
Vor dem Start des Wettbewerbs fand am 27. Februar 2023 im Rathaus an der Volme eine Beteiligung der Bürgerschaft statt.

Mit dem Versand der Auslobungsunterlagen an die 15 teilnehmenden Büros startete der Wettbewerb dann im April 2023. Bei der Preisgerichtsvorbesprechung am 04. Mai 2023 kamen die Mitglieder und Berater*innen des Preisgerichts zu einer ersten gemeinsamen Sitzung zusammen. Die Inhalte der Auslobung

wurden diskutiert und geschärft. Im anschließenden Rückfragekolloquium an dem auch die Planungsteams teilnahmen, wurden offene Rückfragen geklärt.

Nach einer zwölfwöchigen Bearbeitungsphase wurden am 01. August 2023 insgesamt elf Entwürfe eingereicht. Alle Wettbewerbsbeiträge wurden durch die Fachämter der Stadt Hagen sowie das betreuende Büro ISR intensiv vorgeprüft.

Am 30. August 2023 kam das Preisgericht für die finale Preisgerichtssitzung im Rathaus an der Volme zusammen, um aus den 11 eingereichten Entwürfen den besten für die zukünftige Entwicklung des SeeParks Hengstey zu küren.





ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG

Im Rahmen einer öffentlichen Abendveranstaltung am 27. Februar 2023 wurde die interessierte Bürgerschaft über den Ablauf und die Inhalte des Wettbewerbs informiert.

Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Anwesenden gefragt, was sie mit dem Hengstey See verbinden. Dabei wurden insbesondere die Themen Freizeit, Erholung, Sport und Natur, aber auch die bestehende Vereinsnutzung des ESV Hagen benannt.



Nach der Vorstellung der Wettbewerbsaufgabe im Plenum wurde die Diskussion an drei Workshopständen fortgeführt. In den Kleingruppen wurden zu den Themenbereichen **Nutzung**, **Ökologie** und **Erschließung** Ideen, Anregungen und Bedenken diskutiert und schriftlich festgehalten. Ein ausführliches Protokoll aller genannten Vorschläge der Bürgerschaft wurde den Planungsteams mit auf den Weg gegeben. Ein Auszug der Anregungen ist im folgenden dargestellt:

Nutzung

- Spielmöglichkeiten
- Eventfläche
- Picknicktische/-plätze
- Öffentliche barrierefreie Toiletten
- Ausreichend Sitzmöglichkeiten
- Gastronomisches Angebot
- Mülleimer
- grünes Klassenzimmer

Ökologie

- Pflegeleichte Wald-Essgärten
- Klimaresilienz und Regionalität der Pflanzen
- Mehr Raum für die Natur
- Auflockerung der Uferzone
- Tierschutz
- Umwelt nicht verpesten
- Berücksichtigung von Klimafolgen
- Enteninseln im Wasser

Erschließung

- Bessere Anbindung an den ÖPNV
- Fahrradankbindung an die Innenstadt verbessern
- Ruhrtalweg und gute Beschriftung
- Mehr Parkplätze
- Umweltfreundliche Beleuchtung
- Attraktiver Fuß-/Joggingweg
- Blindenleitsystem
- Rastmöglichkeiten/Bänke

03

MITWIRKENDE

TEAMS

1. Planorama | Berlin
2. wbp Landschaftsarchitekten | Bochum
3. Bruun @ Möllers Landschaften | Hamburg
4. KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitekten | Düsseldorf
5. Liebald + Aufermann Landschaftsarchitekten | München
6. OTTL.LA Schöberl Hövelmann | München
7. SIMA | BREER | Winterthur
8. SOWATORINI Landschaft | Bochum
9. k1 Landschaftsarchitekten Kuhn Klpa | Berlin
10. Winkler Landschaftsarchitektur | DI Andreas Winkler | Seeboden
11. Treibhaus Landschaftsarchitektur | Hamburg
12. GREENBOX Landschaftsarchitekten | Köln
13. mahl gebhard konzepte | München
14. bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau | Berlin
15. JKL - Junker und Kollegen Landschaftsarchitektur | Osnabrück



PREISGERICHT

Stimmberechtigte Preisrichter*innen

A | Fachpreisrichter*innen

- 1. Prof. Norbert Kloeters, Landschaftsarchitekt, Aachen
- 2. Prof. Burkhard Wegener, Landschaftsarchitekt, Köln
- 3. Prof. Kathrin Volk, Landschaftsarchitektin, Detmold
- 4. Susanne Weihrauch, Landschaftsarchitektin, Solingen
- 5. Martin Gasse, Landschaftsarchitekt, Paderborn
- 6. Horst Fischer, Assessor der Landespflege, Geschäftsführer der IGA gGmbH

B | Sachpreisrichter*innen

- 7. Jörg Klepper, Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion
- 8. Claus Rudel, Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion
- 9. Jörg Fritzsche, Fraktionssprecher B'90/Die Grünen im Rat der Stadt Hagen
- 10. Henning Keune, Technischer Beigeordneter, Vorstandsbereich für Stadtentwicklung, Bauen und Sport, Stadt Hagen
- 11. Heinz-Dieter Kohaupt, Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Hagen-Nord

Stellvertreter*innen

C | Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

- Volkmar Kerck, Landschaftsarchitekt, Hannover
- Jutta Wakob, Landschaftsarchitektin, Köln
- Juliane Kopperschmidt, Landschaftsarchitektin, Dortmund
- Michael Triebswetter, Landschaftsarchitekt, Kassel

D | Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

- Dennis Rehbein, Bezirksvertretung Hagen-Nord
- Jörg Meier, Mitglied der SPD-Ratsfraktion
- Christoph Gerbersmann, Vorstandsbereich für Finanzen, IT, Digitalisierung und Beteiligungen
- Heike Heuer, Ratsfrau und Mitglied im Ausschuss für Stadt-, Beschäftigungs- und Wirtschaftsaentwicklung
- Günter Mosch, Bezirksvertretung Hagen-Nord

Beratende Mitglieder

- Dagmar Schlager, Obere Naturschutzbehörde, Bezirksregierung Arnsberg
- Anne Budinger, Regionalverband Ruhr
- Susanne Brambora-Schulz, Regionalverband Ruhr
- Matthäus Schallenberg, Leiter der Betriebsstelle Stauseen, Ruhrverband
- Kai Gockel, Abteilungsleitung Untere Naturschutzbehörde, Stadt Hagen
- Florian Reeh, Fachbereichsleiter, Fachbereich Verkehr, Immobilien, Bauverwaltung und Wohnen, Stadt Hagen
- Daniel Matissik, Leitung Fachbereich 6 Bau- und Planungsamt, Stadt Herdecke
- Kirsten Fischer, Prokuristin & Leiterin HAGEN.MARKETING
- Özlem Basöz, Integrationsrat der Stadt Hagen

Vorprüfung

- Dr. Christoph Diepes, Fachbereichsleitung Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung
- Matthäus Kozinski, Stellvertretende Fachdienstleitung Freiraumplanung
- Sabine David, Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung
- Jan Heilmann, Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung
- Weitere Fachämter der Stadt Hagen
- Christina Schlottbom, Landschaftsarchitektin, ISR GmbH
- Leonie Linke, Raumplanerin, ISR GmbH

04

DAS ERGEBNIS

1. Preis



PLANORAMA Landschaftsarchitektur | Berlin

Verfasser: Maik Böhmer
Mitarbeit: Janina Gäckler, Tom Schneider,
Sarah Lemnitz, Otis Schmidt

2. Preis



TREIBHAUS Landschaftsarchitektur | Hamburg

Verfasser: Gerko Schröder
Mitarbeit: Ulrike Börst, Klaus-Peter Lorenz, Lenja Schröder,
Songnan Liu
Visualisierungen: David Willner Visualisierung

3. Preis



wbp Landschaftsarchitekten | Bochum

Verfasserin: Rebekka Junge
Mitarbeit: Nathania Tulak, Luisa Walterbusch
Visualisierung: Teelke Limbeck Visual storytelling
& Landscape architecture

Anerkennung



GREENBOX Landschaftsarchitekten | Köln

Verfasser: Hubertus Schäfer
Mitarbeit: Tobias Brick, Jule Tödtmann,
Malavika Sheela Retna, Max Kumetat

Anerkennung



SOWATORINI Landschaft | Bochum

Verfasser: Sebastian Sowa
Mitarbeit: Leonie Butterweck, Bastian ten Haaf

PLANORAMA Landschaftsarchitektur | Berlin

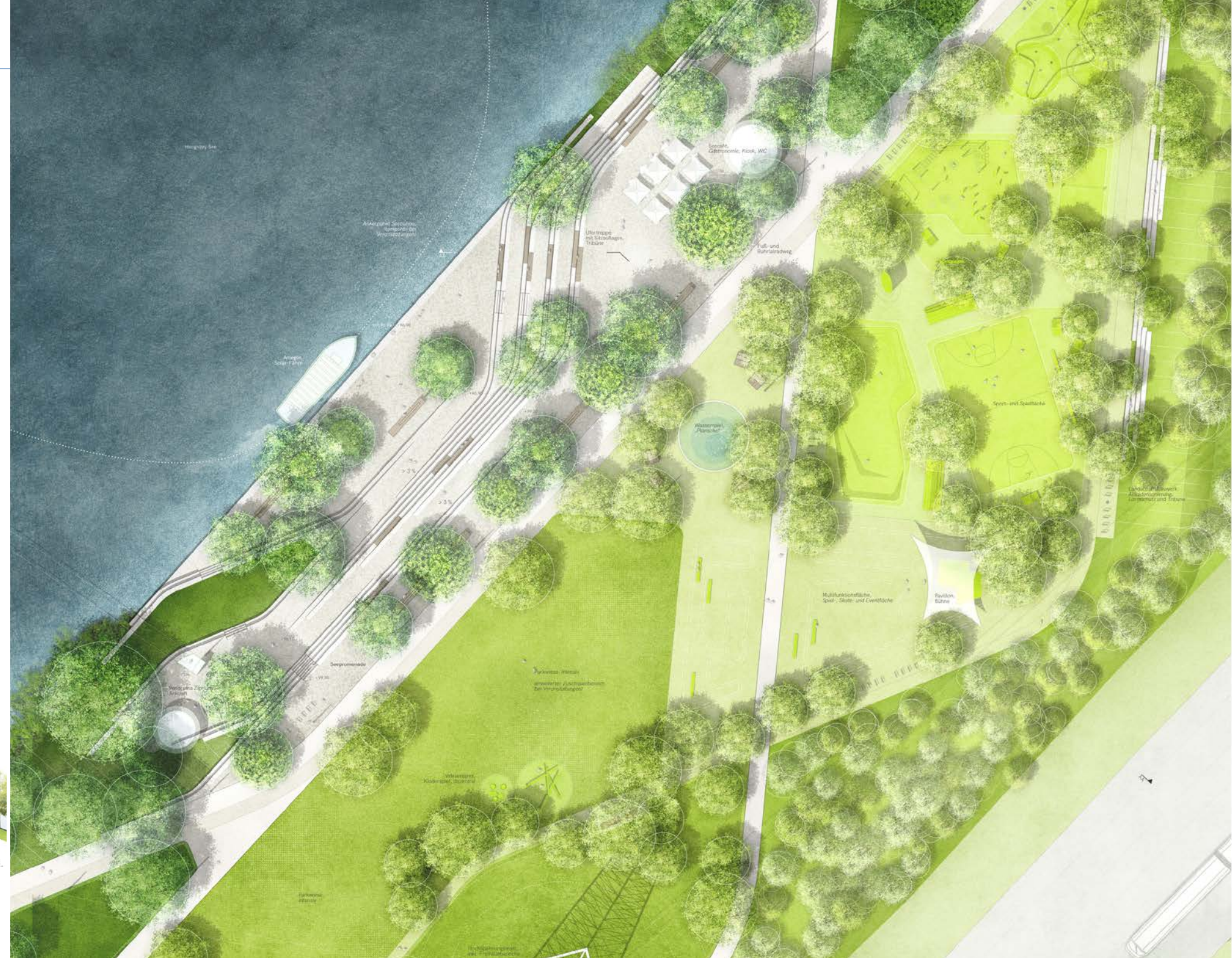
Die Stadt und ihre Bürger haben erkannt, dass dem städtischen Grün in Zukunft eine noch größere Bedeutung zukommen wird und die Flächen am Südufer des Stausees als kommunales Entwicklungspotenzial identifiziert. Das neu entstehende Naherholungsgebiet entlang des Hengsteysees bezieht seine Attraktivität vor allem aus dem beeindruckenden Panorama mit Blick auf die weite Wasserfläche des Sees und die einrahmende bewaldete Mittelgebirgskette am Nordufer. Der Ausblick wirkt belebend und entspannend zugleich. Die bereits von der Natur zurückeroberten Flächen des ehemaligen Rangierbahnhofs bieten interessante Potenziale für die Entwicklung von Natur und Landschaft und ergeben im Zusammenspiel mit den vorhandenen Waldflächen eine äußerst attraktive Mischung. Diese Vielschichtigkeit sowie die Spuren menschlicher Eingriffe werden erkennbar erhalten und durch geeignete Interventionen verstärkt. Ausgehend von einer historisch weit verbreiteten Haltung, Gewässer eher als Bedrohung, Entsorgungsort oder technisches Nutzmittel wahrzunehmen, wurden Flusslagen vielerorts als Rückseiten, Unorte oder Verbotsräume behandelt. Dieses Potenzial soll nun gehoben und für die gesamte Stadtgesellschaft und ihre Besucher*innen erkennbar geöffnet werden. Mittelfristig entsteht so ein nachhaltiges grün-blaues Netz (das auch Starkregenereignisse abpuffert und sommerliche

Freiraum- und landschaftsplanerische Gesamtstruktur

Das Rückgrat der neuen Parkflächen bilden Wegebänder unterschiedlicher Hierarchie und Funktion, die das Gebiet in Längsrichtung uferbegleitend durchziehen. Die Trennung von ufernaher Flanierpromenade und rückwärtig geführtem Ruhrtalradweg führt zu einer Konfliktminderung und Steigerung der Erlebnisqualität. Im Sinne der Nachhaltigkeit erfolgt die Trassenführung bestandsnah, um wertvolle Gehölzbestände zu schonen. Gleichzeitig werden die vorhandenen unterschiedlichen Qualitäten zwischen Wald und Sukzessionsflächen durch die Wegeführung klar abgegrenzt. Untergeordnete Wege und Pfade knüpfen ein Netz, das zu den verschiedenen Attraktionen innerhalb der Flächen führt.

Aktionsfenster II - Aktivitäts- und Veranstaltungsbereich

Nordöstlich des Seebades mit überwiegend wassersportlichem Erlebnischarakter schließt sich nach einem Übergangsbereich und ersten Sukzessionsflächen ein intensiv gestalteter Bereich mit großzügigen Sport- und Spielflächen, Veranstaltungsflächen mit Park- und Festwiese und Ufertreppe an. Hier befindet sich auch ein Gastronomiestandort sowie der Zielpunkt der neuen Attraktion Seilbahn über den See und die Bootsanlegestelle. Die Ufertreppe bietet in den Sommermonaten Potenzial für eine temporäre mobile Seebühne auf dem Wasser. Sport- und Spielflächen werden im Bereich der belasteten Bahnflächen positioniert und vermeiden somit Eingriffe in wertvolle Bestände. Der erforderliche belastete Bodenaushub wird in einem rückwärtigen Lärmschutzwall zur Bahntrasse wieder eingebaut.



Aktionsfenster III - Walderlebnisbereich

Ein relativ zentral im Gesamttraum gelegener Bereich, der sich größtenteils innerhalb der vorhandenen Gehölzstrukturen mit Altbaumbestand befindet. Es handelt sich um einen ruhigeren, weniger intensiven Bereich. Er schließt an die Flächen des Tennisclubs an und nutzt die vorhandenen Freiflächen ohne Baumbestand. Hier entsteht eine große offene Park- und Picknickwiese mit Waldlichtungscharakter. Zum Seeufer wird entlang der Flanierpromenade ein Balkon mit Waldcafé und Wasserspiel platziert. Der Radweg wird in diesem Abschnitt rückseitig entlang der Bahn geführt. Innerhalb des Bestandswaldes befindet sich ein großzügiger Wald- und Kletterspielplatz mit Naturerlebnisangeboten und Möglichkeiten zur Vogelbeobachtung.



Aktionsfenster IV - Ankunftsort und Entrée

Im Bereich der vorhandenen versiegelten Flächen und Parkplätze an der Dortmunder Straße und der Ruhrbrücke wird ein attraktiver Ankunftsort für den Individualverkehr und den ÖPNV geschaffen. Die Parkplatzflächen werden neu geordnet und stark durchgrünt, durch Bäume beschattet und von Versickerungsflächen mit möglichst offenen Belägen durchzogen, ausgestattet mit moderner Infrastruktur wie Elektro-Ladesäulen. Die Promenade beginnt hier und führt zu einer Balkonsituation am Ufer mit Café und „Bikertreff“. Entlang des Weges werden die Besucher durch saisonale Bepflanzungen, Fahnen, Informations- und Wegweiser sowie erste Verweilmöglichkeiten begrüßt. Ein erster großer Sport- und Spielbereich schließt sich an und der Einstieg in den Natur- und Vogellehrpfad erfolgt.





Aktionsfenster III



Aktionsfenster IV

Beurteilung des Preisgerichts

Die Verfassenden positionieren in den Aktionsfenstern angemessen dimensionierte Aktivitätsbereiche. Die in Längsrichtung das Ufer begleitenden Wege, beginnend am See, mit der Flaniermeile und in unterschiedlicher Distanz dazu der abgerückt geführte Ruhrtalradweg, sind gut gewählt. Mehrere Querspangen und untergeordnete Wege verbinden beide Stränge. Dieses Gerüst spiegelt die vorhandenen Waldstrukturen weitestgehend wider. Ein großes Potential wird in der Ausformung des Aktionsfensters II als Auftaktbereich für Aktivität und Veranstaltung gesehen. Neben Veranstaltungsflächen und Festwiese bildet die Stufenanlage der Ufertreppe mit barrierefreier Möglichkeit das Ufer zu erreichen, das Highlight. Dieses ist ein für Veranstaltungen und Konzerte in Zusammenspiel mit einer Seebühne nutzbares Auditorium und attraktiver Treffpunkt am Wasser.

Die steinerne, urbane Anmutung der Treppenanlage wurde wegen des hohen Versiegelungsanteils kontrovers diskutiert, bietet aber Vorteile bei großen Veranstaltungen und auch bei hohem Besuchsaufkommen. Kritisch hinterfragt wird das etwas umfangreich geratene Sport- und Spielangebot im Aktionsfenster II. Eine extensivere, informellere Ausbildung wäre hier wünschenswert. Das Aktionsfenster III schließt mit einer Park- und Picknickwiese und mit einem angemessen dimensionierten kleinen Platz am Ufer an das Vereinsgelände an. Der daran angrenzende Spielplatz im Wald setzt in diesem Umfeld einen attraktiven Schwerpunkt. Das nördliche Entree organisiert in logischer Folge Ankommen, Parken, Aufenthalt und Spiel und leitet wie selbstverständlich in die Uferpromenade und die davon abbiegende Führung

des Ruhrradwegs über. Die Ausstattung aller drei Aktionsfenster mit einem gastronomischen Angebot stärkt diese als Ankerpunkte und Zwischenziele. Die Konzentration der Parknutzungen auf die drei zum Teil kompakte Aktionsfelder schafft den Spielraum, alle übrigen Teile des Parks weitgehend unberührt zu lassen. Die Setzung

und thematische Ausgestaltung der Aktionsfenster in Zusammenhang mit der geschickten Nutzung der Bestandswege bzw. Strukturgrenzen im Waldbestand stellt einen hervorragenden Beitrag zur Attraktivierung des Seeparks dar.



Aktionsfenster II



2. Preis - Seepark Hengstey Aktives Naturerlebnis zwischen Ruhr, Volme und Lenne

TREIBHAUS Landschaftsarchitektur | Hamburg

Erläuterungstext (Auszug)

Die Entwicklung des SeeParks Hengsteysee steht im Spannungsfeld der IGA Metropole Ruhr 2027 und bildet einen wichtigen Freiraumbaukasten der Stadt Hagen. Die freiraumplanerische Entwicklung des SeeParks steht im Kontext der Frage danach, wie wir morgen leben möchten und im Entwurf „SeePark Hengstey - Aktives Naturerlebnis zwischen Ruhr, Volme und Lenne“ soll diese Frage umfassend beantwortet werden. Durch die Lage des SeeParks in der Metropolregion Rhein-Ruhr, der bevölkerungsdichtesten Region Deutschlands, stellt die Entwicklung qualitativ hochwertiger Freiflächen einen umso wichtigeren Faktor für die Steigerung der Lebensqualität in dieser Region dar. Entlang einer Perlenkette aus Wasserschloss Werdringen, SeeBad, den Radrouten Ruhrtalradweg, Lenneroute und Ruhrtal 8, gliedert sich der SeePark wie selbstverständlich ein und bildet den Lückenschluss für ein durchgängiges Naturerleben entlang der Ruhr.

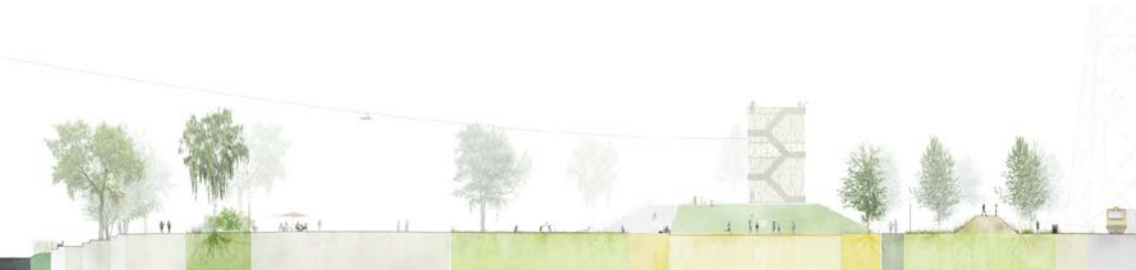
Wegenetz

Der SeePark wird durch ein Wegenetz aus Seepromenade, Ruhrtalradweg und Entdeckerpfaden durchgängig und barrierefrei erlebbar gemacht. Die Seepromenade nimmt den Verlauf der Uferkante auf und zieht sich nur im Aktionsfenster III, dem „WaldPark“, deutlich vom Ufer zurück, um in diesem Bereich Raum für eine ökologische Aufwertung des Ufers zu ermöglichen. Mit der Seepromenade entsteht eine attraktive Flaniermei-

le, welche das SeeParkFoyer (Aktionsfenster IV), mit dem WaldPark (Aktionsfenster III) und dem AktivPark (Aktionsfenster II) verbindet. Besucher*innen haben so die Möglichkeit, den SeePark in Gänze zu durchwandeln. Entlang der Seepromenade finden sich zudem genügend Sitzmöglichkeiten, sodass in regelmäßigen Abständen eine kurze Rast eingelegt werden kann. Die Seepromenade inszeniert durch sensibel gesetzte Ausblicke die Korrespondenz zur gegenüberliegenden Uferseite. Das Koepchenwerk, die Funcke-Villa samt Mäuseturm oder Hohensyburg werden auf diesem Weg visuell in den SeePark eingebunden. Die Oberfläche der Seepromenade besteht aus einer Wassergebundenen Wegedecke. Die Vorteile hierbei lassen sich vor allem in ihrer besonders hohen Umweltverträglichkeit, sowie einer kostengünstigen Herstellung ausmachen. Der neue Radweg knüpft im SeeParkFoyer an den bestehenden Ruhrtalradweg an und ergänzt die Lenneroute und die Ruhrtal 8 entlang des Hengsteysees. Bodenmarkierungen auf der hellen Asphaltdecke informieren über den aktuellen Kilometerstand auf dem Ruhrtalradweg. Wie auch bei der Seepromenade befinden sich entlang des Radwegs in regelmäßigen Abständen Sitzmöglichkeiten für eine kurze oder ausgiebige Rast, sowie Reparaturstationen für Fahrräder. Als dritte Ebene im Wegenetz agieren die Entdeckerpfade. Diese fügen sich kaum merklich in die weniger intensiv bespielten Bereiche ein und sollen eine Möglichkeit bieten, Naturerfahrung auf eine nachhaltige Weise zu ermöglichen. [...]

Aktionsfenster II - „Aktiv Park“

Das südlichste Aktionsfenster, der „AktivPark“ zeichnet sich durch seine multifunktional bespielbaren Sport- und Eventflächen aus. Einen Höhepunkt stellen hierbei der Ankunftsort der ZIP-Line, sowie die Seetreppen und der Anleger der Solarfähre dar. Eine großzügig gestaltete Platzfläche bietet genügend Raum für Veranstaltungen wie Konzerte, Stadtfeste oder Töpfermärkte. Der „SeeKiosk“ gewährleistet eine dauerhafte Infrastruktur im „AktivPark“ und beinhaltet neben seinem gastronomischen Angebot auch Raum für das Laden von E-Bike Akkus (Fahrradtankstelle). Weiterhin befinden sich im AktivPark zahlreiche Angebote für Sport und Spiel. Wassertische laden die Kleinen zum Planschen ein, in der Beacharena verausgaben sich die Großen beim Beachvolleyball. Für diejenigen Besucher*innen, die es gerne ruhiger mögen, laden die Seetreppen dazu ein, den Abend mit Blick auf das Ardeygebirge ausklingen zu lassen. Zwischen den Aktionsfenstern befinden sich die nutzungsberuhigten Bereiche, in denen ökologische Aufwertung sowie die Förderung vielfältiger Biotope im Fokus stehen und welche auf behutsame Weise erlebbar gemacht werden.



Aktionsfenster III - „WaldPark“

Der „WaldPark“ (Aktionsfenster III) beschreibt die Fläche um das Vereinsgelände des ESV Hagen. Durch den Mitgliederzuwachs des Sportvereins sollen die Sportflächen erhalten werden, allerdings durch eine Neugestaltung eine hochwertige Aufwertung erfahren und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das südlichste Gebäude auf dem ehemaligen Vereinsgelände wird durch eine Cafénutzung umgewidmet. Die Spielskulptur „WaldKauz“ lädt die Kinder zum Klettern und Rutschen ein. Auf der Vogelbeobachtungsstation kann den im Schilfsaum lebenden Vogelarten auf eine sehr behutsame Art nähergekommen werden. Auch hier finden sich Informationstafeln zur Avifauna am Hengsteysee.



Aktionsfenster IV - „SeeParkFoyer“

Das „SeeParkFoyer“ begrüßt die Besucher*innen mit dem legendären Bikertreff zur rechten Seite und bietet Platz für einen Street-Food-Bereich, sowie für genügend Fahrradstellplätze samt E-Bike-Tankstelle. Dieses Angebot richtet sich an all jene, die an dieser Stelle vom Rad absteigen möchten um den Park zu Fuß zu erkunden oder eine Pause einlegen möchten. Für die Besucher*innen, die mit dem PKW anreisen, stellt eine durch bodengebundene Fassadenbegrünung bewachsene Parkpalette genügend Stellplätze bereit. Das Parkhaus bietet ebenso die Möglichkeit, ein WC und Schließfächer zu integrieren. Von hier startet auch die Solarfähre ihre Seerundfahrt. Mit dieser können Stationen auf der gegenüberliegenden Seeseite (Funcke-Villa, Koepchenwerk) angefahren werden. Für die aktiveren Besucher*innen, aber auch für Kinder und Jugendliche, stellen ein multifunktionaler Spielbereich und ein kleiner Skatepark den Auftakt zum SeePark dar. Sitzelemente in der Uferböschung laden dazu ein, den Blick auf das Nordufer schweifen zu lassen.





Aktionsfenster III



Aktionsfenster IV

Beurteilung des Preisgerichts

Der Entwurf beinhaltet als großräumige Leitidee, den Seepark unter dem Titel "Aktives Naturerlebnis" in eine freizeitbezogene Perlenkette entlang der Ruhr einzubinden. Die drei Aktionsfenster legen dabei den Schwerpunkt auf eine Vielzahl von Erlebnis- und Freizeitangeboten, die durch eine fußläufige Seepromenade verknüpft sind. Diese weicht teilweise vom Seeufer zurück, um einer naturnahen Entwicklung des Uferbereichs Raum zu geben. Der Ruhrtalradweg mit seiner schnellen Geschwindigkeit ist bewusst davon räumlich abgesetzt und wird in den seeabgewandten Teil des Parks geführt. Positiv zu bewerten ist dabei, dass potenzielle Konflikte zwischen den Nutzungen somit vermieden werden. Allerdings erlebt der Radfahrende auf dieser rund 2,2 Kilometer langen Strecke den Hengsteysee nicht mehr bzw. hat nur undichte Verknüpfungspunkte über die Aktionsfenster zum See. Die Aktionsfenster selbst sind mit vielfältigen Spiel- und Sportangeboten ausgestattet, leider bei der genaueren Betrachtung immer wieder in einer dem landschaftlich geprägten Ort nicht angepassten und zu groß dimensionierten Form und Materialität (z.B. gesägtem Granit). So enthält auch der Aktionsbereich II, der Aktionspark, mehrere große Sportflächen, die z.T. sogar in EPDM ausgebildet sind. Auch die dortige Steganbindung für die Solarfähre erscheint mit seinem Wegemäander für den Nutzungszweck überinszeniert. Aktionsfenster III, der Waldpark ist im Kontrast dagegen wohlthuend als naturnahes Ufer mit reduzierter Gestaltung ausgeführt. Die Umgebung des Sportlerhauses wurde dagegen stark aufgewertet; die Formgebung der Wege und Platzsituation bilden Achsen, die sich nur

eingeschränkt aus der Örtlichkeit entwickeln lassen. Aktionsfenster IV, „das Seeparkfoyer“, beinhaltet als Ankunftsort eine große Parkpalette, Fahrradstellplätze und den Bikertreff, die alle in Richtung Straße orientiert sind. Dadurch kann ein offener Platz, mit Holzdeck und einem Anglersteg geschaffen werden. Zwischen Seepromenade und Ruhrtalradweg wird zudem ein großflächiger Spielbereich eingeordnet. Insgesamt enthält der Entwurf interessante Vorschläge auch für einen überregionalen

wirksamen Freizeit- und Tourismusstandort. Allerdings ist dies in Fläche und Materialität gelegentlich etwas überdimensioniert, was sich auch auf Herstellungs- und Pflegekosten auswirken würde. Im Gegensatz dazu werden mehrere Flächen bewusst für naturnahe und ökologische Entwicklungen vorgesehen. Bei gewissen Anpassungen und Reduzierungen könnte ein spannungsvolles und abwechslungsreiches Gesamtbild des Hengsteyseeparks entstehen.



Aktionsfenster II

3. Preis - Seepark Hengstey

wbp Landschaftsarchitekten | Bochum

Erläuterungstext (Auszug)

Im Rahmen der IGA 2027 soll die ca. 20 ha große ehemalige Rangierbahnhofsfläche am Hengsteysee zu einem überregionalen Tourismus- und Erholungsgebiet qualifiziert werden. Auf der IGA Ebene „Unsere Gärten“ werden bedeutende regionale Garten- und Parkanlagen weiterentwickelt, so auch der zukünftige Seepark Hengstey. Bereits heute ist der Uferweg stark frequentiert, jedoch eher als Transferraum mit geringer Aufenthaltsqualität. Auch das Alleinstellungsmerkmal gegenüber den anderen Seen im Ruhrtal soll verbessert werden.

Leitidee

Heute noch lässt sich in einigen Bereichen die Nutzung des Rangierbahnhofs anhand der Vegetation ablesen. Diese Flächen sind von einer spontan aufgewachsenen Sukzessionsvegetation geprägt, während die restlichen Flächen einen deutlich älteren, sehr schönen Baumbestand aufweisen. Dieser Gegensatz soll erhalten bleiben und thematisiert werden. Das Konzept sieht eine großzügige Promenade vor, die entlang des Seeufers verläuft. Ein zweiter Weg, der Entdeckerpfad, verbindet die drei Parkebenen: See, Wald und Industrienatur. Er mäandriert in sanften Schwüngen durch das Gebiet. An den intensiv bespielten Aktionsfenstern zieht er sich bis zum Wasser und an zwei Stellen in Form von Stegen auch auf den See hinaus. Hier öffnet sich der Blick auf das gegenüberliegende Ufer und die jeweiligen Se-

henswürdigkeiten; das Koepchenwerk, die Villa Funcke und das Kaiser Wilhelm Denkmal. So wird der See zum Teil des Parks und die Verbindung der Uferseiten gelingt. Die Aktionsfenster liegen jeweils in den unterschiedlichen Schichten des Parks und können so mit verschiedenen Charakteren entwickelt werden.

Erschließung

Der Park ist gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Am nördlichen Eingang befindet sich die Bushaltestelle Hengsteysee. Südlich hält ein Bus am Seebad. Für die Besucher, die mit dem PKW anreisen, wird der nördliche Parkplatz an der Dortmunder Straße ausgebaut. Mit einem zusätzlichen Parkdeck bietet er zukünftig Platz für 400 Fahrzeuge. Das Parkdeck wird mit einer grünen Fassade in den Park eingebunden. Auf dem Dach werden Photovoltaikanlagen installiert, die Strom für E-Ladestationen erzeugen. Im südlichen Bereich des Parks wird es zusätzlich einen kleineren Parkplatz mit 30 Stellplätzen für mobilitätseingeschränkte Personen geben. Hier kann auch der Shuttle der Zip-Line halten und wenden. Der bestehende Wohnmobilstellplatz bleibt erhalten. An den Aktionsfenstern werden jeweils Radstellplätze und Ausleihstationen für E-Roller verortet. Die Zip-Line führt vom Ausgangspunkt oberhalb des Koepchenwerks bis zum Aktionsfenster 2. Denkbar wäre auch, dass die Solarfähre hier am Steg des Aktionsfensters 2 hält.

Aktionsfenster II

Das zweite Aktionsfenster liegt gegenüber des Koepchenwerks auf der Fläche des ehemaligen Rangierbahnhofs. Hier wird der industrielle Charakter der Flächen aufgenommen und in die Gestaltung integriert. Große Betonplatten mit grünen Fugen legen sich zwischen die spontan aufgewachsene Vegetation. Ein großes Sportfeld und ein Spielplatz mit Klettergeräten und Schaukeln bieten Raum für intensivere Nutzungen. Außerdem wird in diesem Aktionsfenster, wie in der Machbarkeitsstudie vorgesehen, der Ankunftsturm der Zip-Line als ein Highlight des Parks verortet. Der Entdeckerpfad führt hier in Form eines breiten Stegs auf den See und inszeniert die Sicht auf das Koepchenwerk. Sitzbänke aus Stampfbeton schmiegen sich in die Böschung und bieten Raum zum Verweilen. Im weiteren Verlauf des Weges liegen zwei kleinere Erlebnispfade, die mit interaktiven Informationsangeboten über Themen zur Industrienatur und zum Wald informieren.



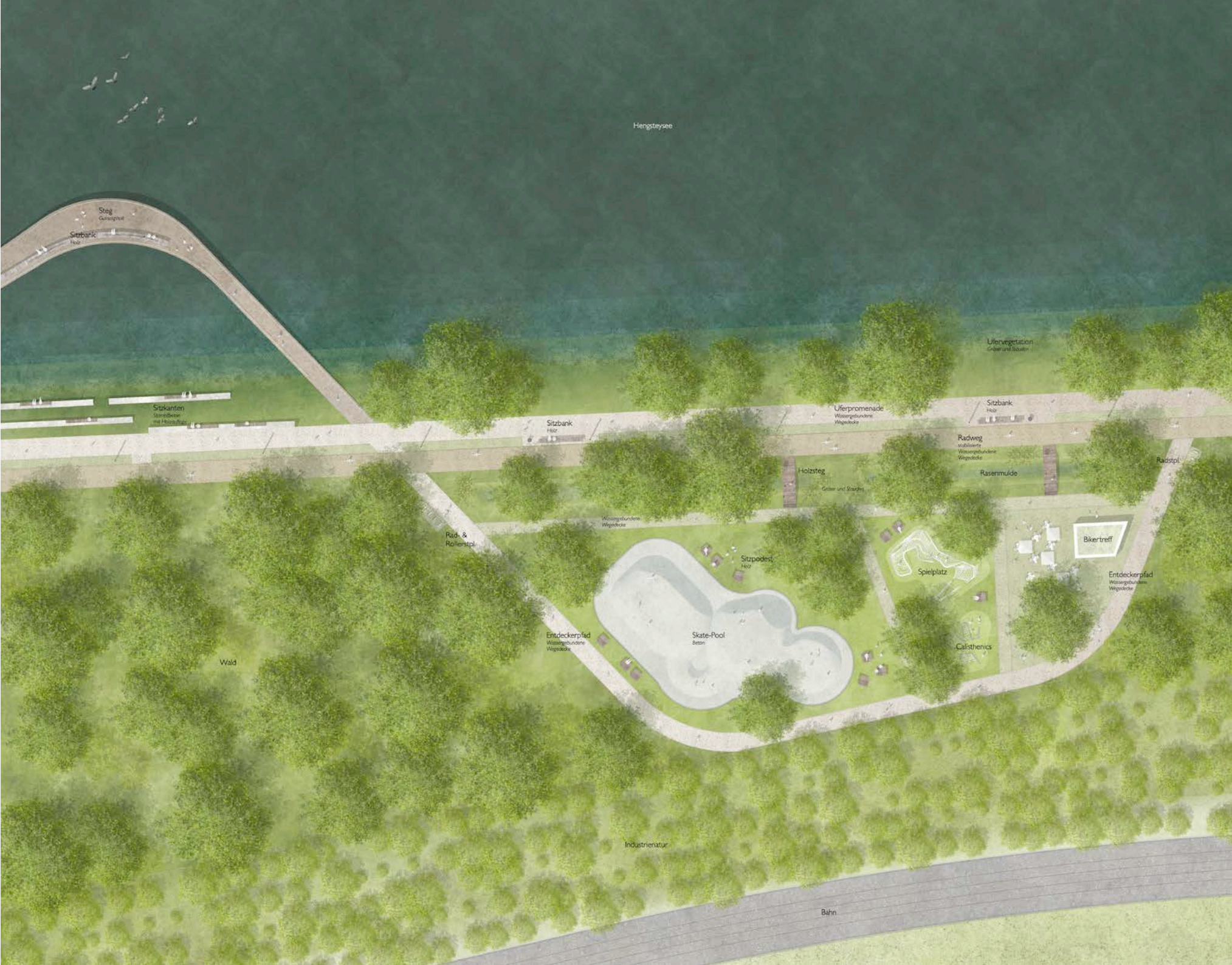
Aktionsfenster III

Das nächste Aktionsfenster liegt im bewaldeten Teil des Gebiets gegenüber der Villa Funcke. Auch hier prägt der Bestand die Nutzungen. Ein Waldspielplatz mit einer naturnahen Kletterlandschaft dient zum Spielen und Toben. Große Liegemöbel aus Holz laden zum Aufenthalt unter Bäumen ein und ein Gastronomieangebot sorgt für Verpflegung in der Pause. Wie auch im ersten Aktionsfenster wird eine Teilfläche als Mulde ausgeformt, die bei Starkregenereignissen zusätzliches Oberflächenwasser aufnehmen und speichern kann. Der Steg bleibt hier auf dem Niveau der Uferpromenade und bietet eine gute Sicht über den See rüber zur Villa Funcke.



Aktionsfenster IV

Der Entdeckerpfad führt von hier weiter durch den Wald zum Aktionsfenster vier, das den nördlichen Eingangsbereich in den Park bildet. Der Bikertreff, ein neuer Pavillon in Holzbauweise, markiert den Auftakt und begrüßt die Besucher mit seinem gastronomischen Angebot. Von hier öffnet sich der Blick auf die urbane Spiellandschaft und den angrenzenden Skatepool. Der Steg dieses Aktionsfensters führt wieder aufs Wasser hinaus und bietet einen Blick auf die Hohensyburg und das Kaiser Wilhelm Denkmal.





Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit 1023 leistet einen soliden Beitrag zum Wettbewerbsverfahren. Das Konzept der Trennung des Radweges in Kombination mit dem das gesamte Plangebiet durchlaufenden Entdeckerpfad schafft eine konsequente Verbindung des Plangebietes. Der Verlauf des Entdeckerpfades durch die naturnahen Waldbereiche bis hin auf den See, in Form seiner zwei auskragenden und des einen ufernahen Austritts, bilden ein ansprechendes Wegenetz aus. Der Entwurf weist in Summe eine klare und gut ablesbare Gliederung des Gesamtraumes auf. Die 3 Parkebenen, welche seitens der Verfassenden als „See-, Wald- und Industrienatur“ beschrieben werden, sind in der Thematik angedacht, müssen sich jedoch im Zuge ihrer Ausformulierung in ihrer Kleinteiligkeit der Frage stellen, ob die Art ihrer Gestaltung dem Raum angemessen ist. Die sehr statische Aufteilung und Parzellierung der Flächen erscheint ein nicht angemessener Umgang mit dem Raum und auch die Formsprache ist, wenn man sie als gesamtheitliches Konstrukt betrachtet, nicht das, was diesem passend zu Gesicht zu stehen scheint. Es ist fraglich warum die Aktionsflächen alle in ihrer Ausrichtung vom Wasser abgelegen sind und Grünstränge die eigentlichen Nutzungsbereiche zensieren. Ein näherer Kontakt zwischen Aufenthaltsflächen und Wasser wäre wünschenswert. Dem Gedanken der industriellen Nutzung Rechnung zu tragen, indem flächenweise großformatige Betonplatten verwendet werden, lässt sich nur partiell folgen. Prinzipiell wird in Frage gestellt, ob diese Art von Belag und die dadurch entstehende Versiegelung ein angemessener Umgang mit der Örtlichkeit darstellt. Der möglichst sensible Um-

gang mit der Natur des Seeparks und die gewünschte ökologische Aufwertung sind positiv zu bewerten. Die in die Aktionsfenster gelegten Rasenmulden, welche von Holzdecks begangen werden können, erscheinen jedoch eher gestalterischer als ökologischer Natur. Die Planung eines Waldspielplatzes ist in der Idee ein dem Raum angemessener Gedanke, wird allerdings in der Ausführung nicht stringent umgesetzt, da das freie Spiel unter Bäumen zu suchen bleibt. Der Skatepark scheint in seiner Anordnung gut und richtig angelegt. Insgesamt ist dieser Aktionsbereich in der Gestaltung passend

dimensioniert. Einzig die Anbindung des Bikertreffs an die Stellplatzflächen erscheint schwierig. Die Ausstattungselemente sind auf Grund ihrer Langlebigkeit und Robustheit positiv zu bewerten. Auch dass die Verfassenden sich Gedanken zu insektenfreundlicher und wenig Lichtverschmutzung beinhaltender Beleuchtung gemacht haben, zeigt, dass der ökologische Aspekt in dieser Arbeit durchaus Betrachtung findet. Leider kann die Arbeit trotz guter Ansätze in Summe nicht ganz überzeugen.



Der durch die Ruhr geprägte Hengsteysee spiegelt auf verschiedenen Ebenen die spannungsreiche Dialektik von Mensch, Technik und Natur wider. Jüngere und ältere Zeugnisse der Industriegeschichte – wie das Koepchenwerk oder die Villa Funcke – befinden sich am Nordufer, eingebettet in aufragenden, waldigen Naturräumen. Das flache Südufer ergänzt diese Kulisse als siedlungsnahe Freizeit- und Naherholungsroute mit Angeboten an und auf dem Wasser sowie der Anbindung an den Ruhrtalradweg. Unter dem Motto "Vier Fenster zum See" knüpft der Seepark zukünftig an den gewachsenen Strukturen an und verbindet den gesamten See hin zu einem überregionalen Freizeit- und Naherholungsgebiet im Sinne eines aktiven Naturerlebnisses.

Das Rückgrat des Seeparks wird durch die „Uferpromenade“ gebildet, die als durchgehende Geh- und Radwegeverbindung an den Ruhrtalradweg anschließt und durch einen großzügigen Querschnitt konfliktfrei verschiedene Geschwindigkeiten ermöglicht.

Die „Vier Fenster zum See“ lassen das Südufer des Hengsteysees durch ihre jeweilige Bespielung zu einem spannenden und naturnahen Freizeit- und Erholungsraum werden: Das Fenster „Sport und Bewegung“ am bestehenden Seebad; Spiel, Sport und Veranstaltung an der „Blaugrünen Bühne“; Vereinskultur und Regeneration an den „Aktiven Waldinseln“; Ankommen und Eintreten am „Seetreff“. Durch moderate, abschnittsweise

Ausrichtungen der Uferböschungen wird der See und seine Landschaftskulisse wahrnehmbar und erfahrbar.

Der Hengsteysee und seine angrenzenden Uferbereiche bilden durch die unterschiedlichen topographischen Gegebenheiten (Ardey Gebirge im Norden / Flachland im Süden), die diversen Vegetationsstrukturen und nicht zuletzt durch den Einfluss von Ruhr und Mensch, zahlreiche Biotope für Flora und Fauna aus. Diese wertvollen Räume gilt es auch im Seepark zu schützen und zu entwickeln. Aus diesem Grund konzentriert sich die aktive Nutzung durch den Menschen auf die Uferpromenade und die „Vier Fenster zum See“. Der rückwärtige, wal-dige Bereich („Neuer Wald“ und „Alter Wald“) bleibt größtmöglich unberührt und der Natur vorbehalten. Durch kleinere Interventionen, wie der Einbringung von Kleinstrukturen und Schaffung leichter Senken, wird insbesondere die Sukzessionszone im „Neuen Wald“ gezielt als ökologische Nische gestärkt.

Das Mobilitätskonzept des Seeparks inkludiert viele Mobilitätsformen und aktiviert so das Areal als überregionalen Tourismus- und Naherholungsort. Die Durchwegung und Vernetzung des Seeparks gliedert sich in „Seepromenade“ und „Ruhr-Erlebnisroute“. Die „Seepromenade“ qualifiziert den bestehenden Ruhrtalradweg entlang des Seeufers und generiert eine attraktive direkte Verbindung der vier Fenster mit Blick auf den Hengsteysee.

Aktionsfenster II - „Blaugrüne Bühne“

Das Fenster „Blaugrüne Bühne“ dient als aktiver Treffpunkt und wird durch das „Multigreen“ mit „Seebühne“, den „Panorama Steg“ sowie die „Wald-Düne“ gegliedert. Das „Multigreen“ ist als offene, multifunktionale Rasenfläche gestaltet und beinhaltet die „Seebühne“, die als eingelassene Recyclingbetonplatten und breiter Rasenfuge ausgeführt werden. Veranstaltungen und Aufführungen können hier hinter natürlicher Kulisse durchgeführt werden. Die anschließende „Wald-Düne“ grenzt zum einen den rückwärtigen Entwicklungsbereich für die „Neue Natur“ (Sukzessionsfläche/Birkenwald des ehemaligen Rangierbahnhofs) von menschlichen Einflüssen ab und lädt zum anderen durch aufgespannte Netze zum Spielen und Entspannen ein. Eingelassene Sitzstufen orientieren sich zur „Seebühne“ nach dem Vorbild eines Amphitheaters. Der Ankunftsturm für die Zip-Line, sowie ein „Mobilitäts Pavillon“ werden in das Landschaftsbauwerk ebenso integriert wie die belasteten Böden, die im Zuge der Sanierung anfallen. Der „Panorama Steg“ dient als Anleger der Solarfahre und bietet gleichzeitig Aufenthaltsmöglichkeiten mit Panorama Blick über den See. Eingelassene Netze laden zum Entspannen an und über dem Wasser ein.



Aktionsfenster III - „Aktive Waldinseln“

Im Fenster „Aktive Waldinseln“ trifft Vereinssport auf Natur. Der Baumbestand wird erhalten und die an das Vereinsgelände angrenzenden Flächen werden extensiv als sogenanntes „Waldbad“ aufgewertet. Im „Waldbad“ bieten Yoga-Decks und Hängematten einen Ausgleich und Treffpunkt für die aktiven Sportler und Besucher. Auf dem Wasser werden durch schwimmende „Waldinseln“ neue Nisträume und ökologische Nischen geschaffen. Gleichzeitig wird den Besuchern im Zusammenspiel mit den Infostelen der „Ruhr-Erlebnisroute“ anschaulich das Ökosystem See erklärt oder auch die variablen Pegelstände des Sees anhand der Inseln ablesbar.



Aktionsfenster IV - „Seetreff“

Im „Seetreff“-Fenster werden ankommende Besucher empfangen und in den Park geleitet. Ein halbgeschossig abgesenktes und begrüntes Parkdeck bietet ausreichend Stellplätze und bettet sich in die Umgebung ein. Der beliebte Bikertreff inklusive Gastronomie bleibt dem Ort erhalten und situiert sich zukünftig zentral auf dem Eingangsplatz des Seeparks. Eine Spielplatzfläche dockt unmittelbar an die Gastronomie an. Ein weiterer „Panorama Steg“ lässt die Besucher auf die Solarfähre wechseln und zur „Blaugrünen Bühne“ oder dem Koepchenwerk/ Villa Funcke am anderen Ufer übersetzen



Im „Seetreff“-Fenster werden ankommende Besucher empfangen und in den Park geleitet. Ein halbgeschossig abgesenktes und begrüntes Parkdeck bietet ausreichend Stellplätze und bettet sich in die Umgebung ein. Der beliebte Bikertreff inklusive Gastronomie bleibt dem Ort erhalten und situiert sich zukünftig zentral auf dem Eingangsplatz des Seeparks. Eine Spielplatzfläche dockt unmittelbar an die Gastronomie an. Ein weiterer „Panorama Steg“ lässt die Besucher auf die Solarfähre wechseln und zur „Blaugrünen Bühne“ oder dem Koepchenwerk/Villa Funcke am anderen Ufer übersetzen.



Beurteilung des Preisgerichts

Der Entwurf „Vier Fenster zum See“ schafft mit der durchgängigen Uferpromenade und den großzügigen Waldflächen des „Alten“ und des „Neuen“ Waldes ein klares räumliches Gerüst, in dem bespielte und naturbelassene Flächen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Neben der Uferpromenade schafft der in weiten Schwüngen verlaufende Ruhr-Erlebnis-Pfad ein weiteres Wegeangebot. Die Führung dieses Weges wird jedoch als zu formalistisch kritisiert. Insbesondere seine nicht durchgängig begehbare Fortsetzung über die Wasseroberfläche mit unterschiedlichen Elementen wie Inseln, Bojen und Stegen erscheint einzig aus der Plangrafik abgeleitet und nicht nachvollziehbar. Die drei Aktionsfenster sind in ihrer Lage und den Nutzungsangeboten richtig platziert, werden in ihrer Ausformulierung jedoch kontrovers diskutiert. Das südliche Aktionsfenster mit der Seebühne und der Wiese als Eventfläche bietet eine dem Ort angemessene Lösung, mit einer positiv bewerteten Nutzungsoffenheit und vielfältigen Aneignungsmöglichkeiten. Kritisch wird die teilweise zufällig wirkende Platzierung von Ausstattungselementen gesehen, sowie das unmittelbare Aufeinandertreffen von Steg und Hauptradroute. Das mittlere Aktionsfenster wirkt dagegen räumlich unklar und diffus, die Öffnung der Vereinsflächen in den Parkraum kann nicht ganz überzeugen. Positiv bewertet wird das atmosphärische Raumbild der Waldinsel mit Holzdecks. Der nördliche Eingangsbereich des Parks wirkt durch das unmittelbar an der Straße liegende mehrgeschossige Parkdeck wenig einladend; und mit großen befestigten Flächen angesichts der Lage des Areals außerhalb eines urbanen



Kontextes nicht passend. Flächen zum Aufstellen der Motorräder des Biker-Treffs fehlen, ebenso wie eine Darstellung der Zufahrt zum Parken. Insgesamt überzeugt der Entwurf mit seinen räumlichen Setzungen für das gesamte Gebiet, bleibt in der Ausgestaltung insbeson-

dere des Erlebnis-Pfades jedoch zu formal. Es entsteht eher das Bild eines romantischen Landschaftsparks, als dass eine zeitgemäße Antwort auf die Anforderungen aus Ökologie, Nutzungsintensität und industriellen Erbe gefunden wird.





Anerkennung - Waldpark Hengstey

SOWATORINI Landschaft | Bochum

Erläuterungstext (Auszug)

Die größte Qualität dieses Parkraums sind seine Wälder. Die Unterschiedlichkeit seiner Ränder, der See und das Gleisbett, erhöhen die Spannung in diesem Raum, der, ganz wesentlich, ein Waldraum ist.

Die beiden dominierenden Waldtypen sind die Folge seiner Lage in der Ruhrniederung (Mischwald) und die Folge der tiefgreifenden Bodenveränderungen im Bereich des ehemaligen Rangierbahnhofs (Pionierwald). Somit erzählen genau diese beiden Wälder die Natur – und Industriegeschichte des Ruhrtals in Hagen-Hengstey.

Der Radweg heißt ja bezeichnenderweise auch RuhrTAL-radweg und nicht Ruhrweg. Es geht um den Talraum in seiner Gesamtheit und auch seiner Widersprüchlichkeit, seiner hochspannenden Brüche. Diese Spannung wird am Südufer des Hengsteysees, neben den markanten Bauwerken und dem aufgestauten See, in Wäldern erzählt. Diese Brüche müssen kultiviert werden, entwickelt und auch erhalten werden, um in der Zukunft das, (wortwörtlich) lebendig erleben zu können, was in der Vergangenheit war: Im Waldpark-Hengstey.

MINIMALER EINGRIFF ODER 90 ZU 10

Die markante Wegefigur aus der neuen Waldpark-Promenade und dem mäandrierenden Parkweg besteht in weiten Teilen aus den Wegetrassen und sogar Oberflächen (asphaltierter Radweg wird Teil der fußläufigen Parkwegeerschließung) der Bestandswege. Denn gerade die bestehenden Wege laufen entlang der räumlichen Trennlinien zwischen unterschiedlichen Waldtypologien. Die neuen Schneisen schaffen Verbindungen, Blickbeziehungen und lassen unterschiedlichen Parkschleifen (Rundwege) entstehen – egal ob man 5 km oder nur 1 km unterwegs sein möchte. Der Gesamtfläche des Eingriffs beträgt mit ca 27.000 qm² nur knapp 10% des Gesamttraumes.

PARKPROGRAMM

Es geht nicht darum Aktionsfenster in den Wald hinein-zusetzen. Es geht darum die bestehenden Lichtungen zu aktivieren und Nutzung mit Wald zusammenzudenken. Auch mit unterschiedlichen Sukzessionsstufen und Artenzusammensetzungen, den unterschiedlichen Dichten der Vegetation. Und dennoch wickelt sich entlang der Wege ein Park-Programm ab. Dabei werden die Flächen kompakt gehalten. Spielerische (Wald-) Momente liegen immer mal wieder entlang des Weges. Aufenthaltsmöglichkeiten finden sich ebenfalls immer wieder entlang der Promenade und auch der Parkwege. Aber der Respekt vor der Natur bedeutet in diesem Fall, den Wald, sehr großflächig, Wald sein zu lassen.



ÖKOLOGIE UND LEHRPFADE

Bestand weiterentwickeln, möglichst wenig Flächen in Anspruch nehmen - das ist die Grundhaltung des Konzeptes. Dazu erhält das Pflegemanagement im Pionierwald dauerhaft die hohe Biodiversität der unterschiedlichen Altersstufen. Die Uferzonen werden ökologisch aufgewertet und deutlich erweitert.



An das schlangenförmigen Parkwegsystem schließen an einigen Stellen schmale Plots an, um bestimmte ökologische Themen, aber auch Raum- atmosphären barrierefrei erlebbar zu machen. Durch das Dickicht von statt aufrecht wachsenden Pioniergehölzen (unterschiedlichen Alters) schnebt sich ein einfacher Gilest-Steg.

Radstellplätze an den Kreuzungen

Kreuzungspunkte werden mit einer Markierungsstruktur akzentuiert.

In der Feuchtbiotop-Schnesse kommt man nah heran, an die wertvollen feuchten und wechselfeuchten Stand- orte. Die Natur wird hier erlebbar und erzählt in der linearen, klaren Figur, auch von der Künstlichkeit ihrer Ent- stehung. Libellen ist es egal ob der Tümpel rechteckig ist!

lange Sitzbänke an der neuen Waldpromenade,

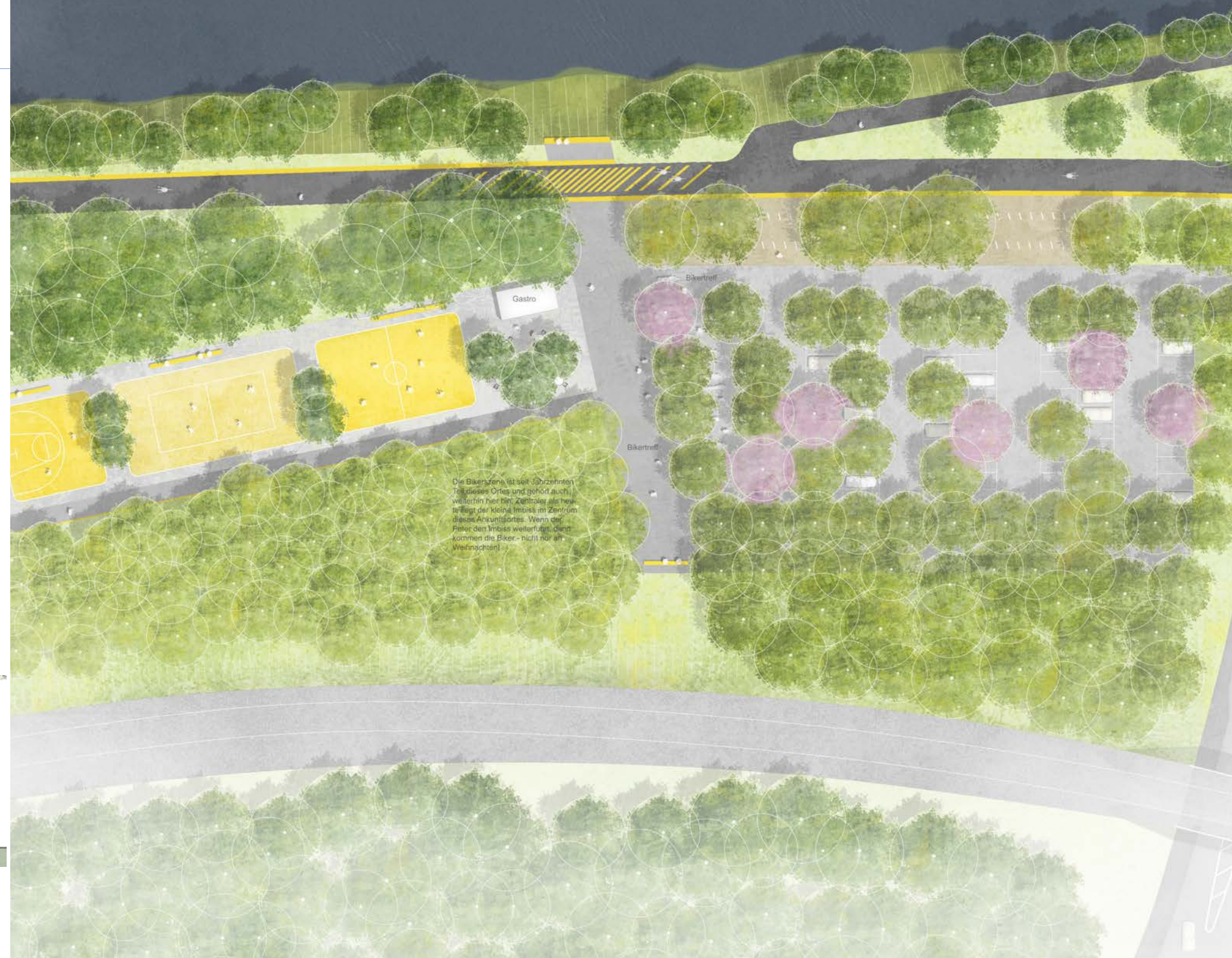
Am Ende der Wege folgen Trampolin- Gruppen im Pionierwald. Neben den neuen Plattformen können hier auch die bestehenden wieder verwendet werden.

Quadratische Zone um die Strommasten wird in die Struktur des Pflege- und Rückschnittmanagements integriert.

Unterhaltungsweg an wird freigehalten.

Lehrpfade

Kein Thema! Ein linearer Park, der mit seinem Wegenetz immer wieder die Waldräume und Schnittstellen thematisiert braucht keinen separaten Lehrpfad. An didaktisch besonders geeigneten Stellen können Infostelen und digitale Schnittstellen die Besonderheiten dieses Parkraumes vermitteln.





Beurteilung des Preisgerichts

Zwei Setzungen machen den Entwurf sehr besonders: Zum einen stellen die Verfasser:innen nicht den See in den Vordergrund, sondern sehen den Wald als Attraktion. Genauer setzen sie auf zwei Waldtypen: den gewachsenen Wald, in seiner Vegetationsstruktur geprägt durch die Ruhrniederung, und den Pionierwald, eine Folge der industriellen Überformung und damit Zeuge der Industriegeschichte. Mit beiden Waldtypen zeigen die Verfasser:innen eine Vielzahl unterschiedlicher Gestaltungsmöglichkeiten auf, die verdeutlichen, welche verschiedenen Raumqualitäten und Atmosphären sich mit Wald als Vegetationstypus erzeugen lassen. Zum anderen formulieren die Verfasser:innen mit dem Motto 90 zu 10 ein klares Statement: Sie wollen nur auf 10 % der Fläche gestalterisch eingreifen und den restlichen Park aus dem Bestand, also den vorhandenen Wege, und der Waldvegetation und anderen Relikten entwickeln. Der starken Bestandsorientierung, organisch gewachsen, setzen sie mit eingeschlagenen Schneisen eine starke gestalterische Position gegenüber. Die Schneisen sind nicht zufällig gewählt, sondern greifen die spektakulären Sichtbeziehungen wie das Koepchen-Werk oder den Niedernhof weit über den See auf. In diesen Schneisen finden unterschiedliche Themen Raum: Naturthemen wie die Wiesenschneise aber auch Aktivität in der spannungsreich gestalteten Bewegungsschneise. Das Wegenetz greift Bestandswege auf, baut Wege zurück, wird aber auch durch neue Wegabschnitte ergänzt, versiegelte Flächen werden erhalten. Der radikale Ansatz der Arbeit überzeugt und ist streitbar. Gewürdigt wird der sensible Umgang mit dem Bestand, das kluge



Lesen der Wesen des Ortes, der so, wie er zum einen aus dem Naturraum heraus entstanden ist, zum anderen durch seine industrielle Nutzung. Die Idee, Sukzession das wandelbare und prozessuale des Waldes zu zeigen verdeutlicht die große Rolle, die Zeit in der Landschaftsarchitektur spielt und akzeptiert das Unerwartete in seiner Entwicklung. Die Schneisen als anthropogene Eingriffe werden neuen Naturen zurückgegeben. Das Aktivitätsband verspricht aufregende Spiel- und Bewegungserfahrung. Doch die Arbeit wird auch sehr kritisch gesehen und diskutiert, setzt sie sich doch in vielen Punkten, begründet zwar, über die Auslobung hinweg. Insbesondere die Umdeutung des Parkes vom Seepark zum Waldpark wird kritisiert. Die Umdeutung der Aktionsfelder in die Schneisen erfüllt nicht die Erwartungen. Das Fehlen einer ausgewiesenen Eventfläche sowie der

unspektakuläre Auftakt im Norden wird bemängelt. Die Überlagerung des Ruhrtalradweges mit den Schneisen wird als Gefahrenpunkt benannt. Die Anzahl der Stellplätze ist zu gering. Dennoch wird der besondere Mut der Verfasser:innen gelobt, sich über die Vorgaben hinwegzusetzen und eine vollkommen anderen und eigenständigen Ansatz zu wählen, die Themen, die in den Aktionsfeldern genannt waren, umzusetzen. Entstanden ist so ein Beitrag, der vom Bestand aus denkend und handelnd, ein besonderes Narrativ entwickelt, das einerseits sensibel die vorhandenen Vegetationsstrukturen als besonderen Erlebnisraum nutzbar und dennoch mit den Schneisen einen gestaltungsstarken Eingriff vornimmt. Die Arbeit überzeugt konzeptionell und leistet in ihrer Radikalität einen wertvollen Beitrag zur Aufgabenstellung.



05

WEITERE ENTWÜRFE



Liebold + Aufermann Landschaftsarchitekten | München

Verfasserinnen: Katja Aufermann, Ingrid Liebold
Mitarbeit: Martina Lehmann, Eva Raischl,
Christian Huber



OTTLA Schöberl Hövelmann | München

Verfasser: Lucas Hövelmann, Lars Schöberl
Mitarbeit: -



KRAFT.RAUM Landschaftsarchitekten | Düsseldorf

Verfasser: René Rheims
Mitarbeit: Volker Lescow, Greta Schejok
Fachplanung: Artenreich Umweltplanung –
Schultz & Gärtner | Hagen



Bruun & Möllers | Hamburg

Verfasser: Bertel Bruun
Mitarbeit: Mengyi Han, Pranati Chaphekar



JKL Landschaftsarchitektur & Stadtplanung | Osnabrück

Verfasser: Prof. Dirk Junker
Mitarbeit: Lennart Harmeling, Helena del Cuvillo,
Christina Katajew, Sina Gerlach, Anna Schmitz,
Mathis Wittbecker, Simon Oberbarnscheidt



bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau | Berlin

Verfasser*innen: Prof. Ulrike Böhm, Prof. Katja Benfer,
Prof. Dr. Cyrus Zahir
Mitarbeit: -

ReGeneration für Mensch, Natur und Energie am Hengsteysee

Liebold + Aufermann Landschaftsarchitekten | München

Erläuterungstext (Auszug)

Was finden wir vor?

Die lange vernachlässigte Fläche am landschaftlich schönen See hat sich in großen Teilen selbst entwickelt und Lebensräume hervorgebracht, die für Mensch und Natur wertvoll und divers sind. Diese Potentiale versuchen wir herauszuarbeiten und erlebbar zu machen, punktuell zu ergänzen und in großen Teilen zu schützen.

Wie wollen wir bauen?

Ziel ist es, die Eingriffe in Vegetation und Böden nur dort vorzunehmen, wo intensive Freizeitnutzung gewünscht wird, die Vegetation in den übrigen Flächen zu erhalten und allenfalls durch Pflegemaßnahmen die Sukzession zu lenken und so möglichst vielfältig (biodivers) zu erhalten und zu entwickeln. Durch Ergänzung von Biotopstrukturen als Lebensräume weiterer Arten können Flächen zu Ausgleichsflächen aufgewertet werden. Bei den Baumaßnahmen ist es unser Ziel vorwiegend mit den örtlich vorhandenen Materialien (Holz, Schotter, Boden) zu arbeiten.

Für wen bauen wir?

Was die Hagener*innen sich vom neuen Park wünschen ahnen wir nur aus dem Protokoll der Bürgerbeteiligung im Vorfeld. Sicher ist die ebene Lage ein wichtiger Ort für mobilitätseingeschränkte oder ältere Menschen, aber auch für die Jugend ist der Ort am See eine Insta-taugliche Chill-Kulisse. Der Park kann ein Bewegungsparcours für sportlich orientierte Menschen sein, aber genauso ein ruhiger Ort für Bird-Watcher*innen und naturverbundene Wandernde. Motorradfahrer und Freibadgäste partizipieren genauso wie Familien, die sich zum Picknick am See treffen. Für und mit allen die mitgestalten wollen, soll die weitere vertiefte Planung erfolgen. Möglicherweise können sogar gemeinsame Bauaktionen stattfinden. Die Erfahrung zeigt: was selbst mitgestaltet wurde, wird gut gepflegt.



Wie bewegen wir uns im Park?

Obwohl die Hagener Verkehrsplanung nicht im Park gelöst werden kann, ist es ein Ziel den nicht motorisierten Verkehr zu fördern und zu entflechten. Konflikte, die zwischen Fußgänger*innen und Radfahrenden entstehen werden durch größtenteils getrennte Wegeführung entschärft, lediglich an den Hauptaufenthaltsbereichen gibt es Mischflächen. An diesen finden sich auch Fahrradservicestationen mit Pumpen und Flickzeug, sowie Ladesäulen und Schließfächer, ggf. sogar Boxen zum Einschließen der teuren E-Bikes. Wir hoffen, das ermuntert mehr Hagener*innen auf das Fahrrad umzusteigen.

Möblierung

Grundmodul der Einbauten im neuen Park ist der Container, ein Stahlprodukt, das auf die Blütezeit des Ruhrgebiets verweist und auch am Standort des Parks Geschichte hat: der ehemalige Güterbahnhof und der nie realisierte Cargo-Beamer. Wie Überreste aus dieser Zeit



erfüllen die unterschiedlich gestalteten robusten Container heute viele Funktionen: Kiosk, Vogelbeobachtung, (Kompost-) Toilette, Fahrradparker, Schließfächer, Lager, etc. Die begehbaren Böschungen am Seeufer werden mit Gabionen aus Gleisschotter abgefangen und mit Holzauflagen verschiedener Ausprägung belegt: Decks, Liegen, Bänke in unterschiedlicher Höhe – so finden alle einen passenden Verweilplatz. Ergänzt werden die seeseitigen Sitz- und Liegegelegenheiten durch Holzdecks unter Bäumen auf der Wiese, Bänken an den Wegen und Hängematten.

Fokus Energieachse

Am Eingang des Parks werden die Besuchenden von einer kleinen Windradgruppe empfangen, die schon von Weitem sichtbar ist. Teile des neuen Parkplatzes sind mit Solarzellen überstellt, die einerseits an heißen Tagen Sonnenschutz bieten, aber auch die dort parkenden Elektrofahrzeuge aufladen und den Kiosk mit Strom versorgen – an sonnenarmen Tagen könnten das die Windräder übernehmen.



Seepark Hengstey - Landschaft als Prozess

OTTLA Schöberl Hövelmann | München

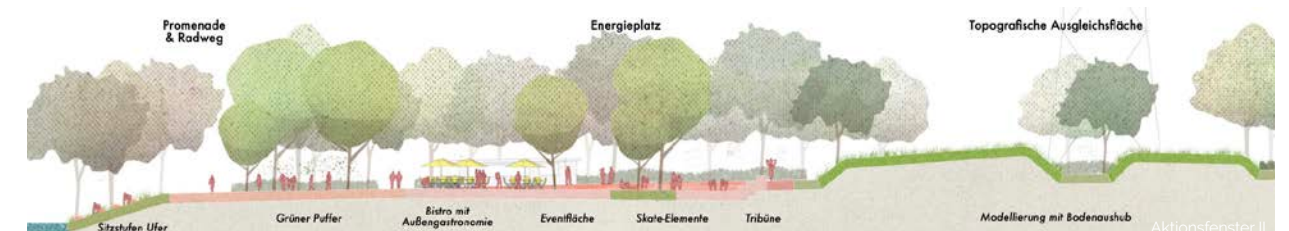
Erläuterungstext (Auszug)

Durch die Umgestaltung des Seeparks Hengstey wird das Areal mit reichhaltiger Industriegeschichte, einzigartigen Landmarks und seinem markanten Baumbestand zu einem Anlaufpunkt für BürgerInnen und Besuchende, auch über die Grenzen Hagens hinaus. Ziel ist es einerseits in das touristische Potenzial des Raums und seiner guten Anbindung an den Ruhrtal-Radweg zu investieren, andererseits soll ein nahbarer Ort für Bürgerinnen und Bürger entstehen, der das industrielle und landschaftliche Setting würdigt und aufarbeitet und gleichzeitig ungestörte Rückzugsorte und Brückenhabitate für Tiere bereitstellt.

Dafür wird der längliche, diverse Raum als Freiraumsequenz, von vielfältigen, eigenständigen, aufeinanderfolgenden Abschnitten begriffen, die sich klar voneinander unterscheiden lassen, jedoch gut miteinander verbunden sind und sich inhaltlich und thematisch ergänzen. Auf Orte räumlicher und inhaltlicher Dichte folgen

zurückhaltende, luftige oder waldartige Abschnitte mit vereinzelter, stilleren und zurückgezogenen Nutzungen. Die Aktivierung dieser Orte aus dem Bestand beruht lediglich auf kleinen Interventionen in der Form von Freiraum-Follys, Lehrpfaden oder Info-Stationen. Ergänzt werden sie durch die Ausprägung von abgrenzbaren, markanten und klar identifizierbaren aktiven Raumabschnitten wie dem See-Foyer, dem Sport-Korso und der Event Arena.

Die Stärken der Sequenz sind dabei ihre Diversität, die Nutzungsmischung und teils Überlagerung der Angebote und die Vielfältigkeit der räumlichen Typologien. Mit dem SeePark Hengstey entsteht somit ein neuer attraktiver Ort mit Strahlkraft und ein Freiraumabschnitt entlang der Ruhr, der es schafft auf die Bedürfnisse diverser Nutzergruppen einzugehen, Flora und Fauna zu schützen und den See und dessen umgebende Landschaft als Lebensraum erfahrbar zu machen.



Erschließung und Anbindung

Der Park wird auf der gesamten Länge durch eine gradlinige und zurückhaltende Promenade erschlossen, die sich in den Flanierweg für FußgängerInnen an der Seeseite, einen wilden Retentionsstreifen mit wechselfeuchter Bepflanzung und Klimabäumen und einem schnelleren Radweg gliedert. Die Promenade wird im Verlauf durch interaktive Kunstwerke an Land und auf dem Wasser zu den Themen Energie, Wasserqualität und Algen ergänzt und weitet sich in den aktiven Bereichen zu kleinen Platzsituationen auf. Hier befinden sich gastronomische Angebote, Fahrradstellplätze und Sitzgelegenheiten, es besteht die Möglichkeit den Radweg zu kreuzen, anzukommen und abzusteigen. Der Blick auf die gegenüberliegende Seite wird durch Plattformen am Ufer oder auf dem See gerahmt, freigegeben und in Szene gesetzt. Im Norden, am See-Foyer, entsteht ein Auftaktplatz mit Mobilitätsstation, E-Bike-Ladestellen, ÖPNV-Zufahrt und guter Orientierung für FußgängerInnen und Radfahrende.



Umwelt, Nachhaltigkeit und Ökologie

Der Schutz des wertvollen Baumbestandes, bestehender Habitate und der Uferlinie findet im ökologischen Konzept Berücksichtigung. Im Verlauf des Parks werden Bereiche ausgeprägt die einer nicht-menschlichen Nutzung vorbehalten sind. Dafür wird in die Uferlinie nur punktuell eingegriffen und die weiteren Bereiche für Nistmöglichkeiten aufbereitet. Um Verständnis für die Maßnahmen zu generieren müssen die Bedarfe der stillen Akteure „Tier und Landschaft“ kommuniziert werden. Umweltbildung, Info-Stationen, Lehrpfade und Möglichkeiten zur Tierbeobachtung befinden sich im Verlauf des SeeParks und erläutern die Schutzbereiche und die Prozesse in Wald, Wasser und im Boden. An Orten mit stärkerer menschlicher Nutzung werden Habitat-Trittsteine in Form von Biotop Hot-Spots ausgebildet. Retentionsmulden mit wechselfeuchter Bepflanzung finden sich im gesamten Park, sammeln Regenwasser von versiegelten Flächen und bieten Lebensraum für Kröten. Durch Multifunktionalität und Nutzungsüberlagerung wird die versiegelte Fläche im Park gering gehalten.





Seepark Hengstey - Connected Green

KRAFT.RAUM Landschaftsarchitekten | Düsseldorf

Erläuterungstext (Auszug)

Das Gelände SeePark Hengstey zeichnet sich besonders durch seine prädestinierte Lage am Hengsteysee, diversen Erholungsmöglichkeiten in der Umgebung und den historischen und industriekulturellen Stätten aus, die Teil des interkommunalen Landschafts- und Erholungsraums ‚Flusslandschaft Mittleres Ruhrtal‘ sind. Basierend darauf soll mit dem Konzept ‚Connected Green‘ ein Park entstehen, der die vorhandenen Potenziale fördert, ergänzt und sich als ein Teil des Ganzen versteht. Unter den vier Kernthemen 1.Aktivitäten, 2.Ökologie + Natur, 3.Kultur + Geschichte, 4. Mobilität soll ein zeitgemäßer Park entstehen, der die Vielfalt des Ortes widerspiegelt, sich damit vernetzt und durch multifunktionale Lösungen flexibel für die Zukunft aufstellt.

Aktivitäten + Kultur + Geschichte

Neben den bereits vorhanden Attraktionen [Hohensyburg, Niedernhof, Koepchenwerk, SeeBad, etc.] um den

Hengsteysee sollen neue Aktionsschwerpunkte der aktiven und passiven Erholung im SeePark geschaffen werden.

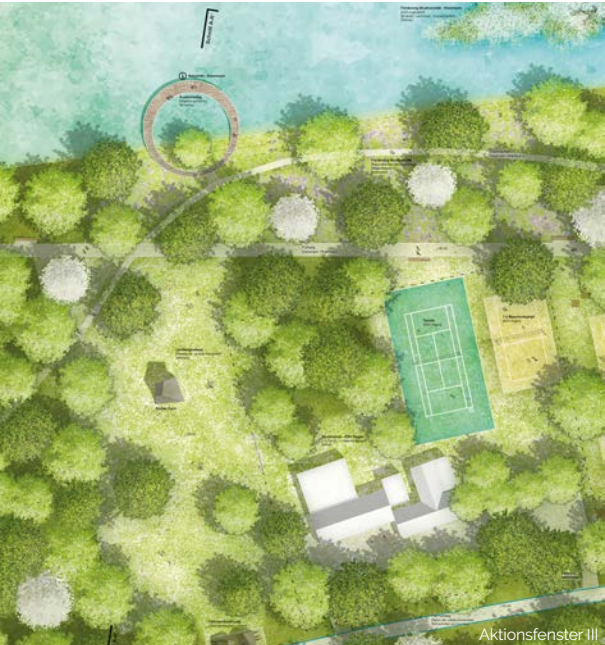
SportPark [Aktionsfenster 2]

Der südöstliche Bereich des SportParks bietet ein multifunktionales Sportfeld, welches zugleich als Eventfläche [mit Versorgungsanschlüssen] genutzt werden kann, die angrenzenden Sitzstufen fungieren bei Events als Tribüne. Ergänzt werden die aktiven Funktionen durch einen Wasser- und Energiespielplatz, der den Kindern spielerisch die Industriekultur des Koepchenwerkes + nachhaltige Energiegewinnung näher bringen sollen. Ein Skate- und BikePark in der Nähe der Gleistrasse, SeeTerrassen zum Hengsteysee, sowie Infopunkte zur Historie des Ortes [Rangierbahnhof + Koepchenwerk] komplettieren das Angebot. Der Mobility HUB bietet ausreichend Fahrrad- und Rollerstellplätze, sowie Toiletten und einen Kiosk, die besonders für Events sinnvoll sind.



Lichtung [Aktionsfenster 3]

Der Bereich der Lichtung zeichnet sich als ruhigere Erholungsraum, mit Naturerlebnisfunktion und punktuellen Sportnutzungen in Ergänzung zum ‚ESV Hagen‘ aus. Ein Aussichtssteg fungiert als passiver Erholungsort und soll zugleich als Informationspunkt für den Naturbaustein Kiesinseln [Brutplatz, Amphibienhabitat] sein. Die extensive Wiesenlichtung eignet sich für Picknicks, ein Kletter- und BoulderTurm ergänzt die aktive Erholung zum ‚ESV Hagen‘ und den öffentlichen Beachvolleyballfelder im Nordosten. Der Sportverein ‚ESV Hagen‘ bleibt wie im Bestand erhalten, bei gegenseitigem Einverständnis ist jedoch das Time-Sharing-Prinzip angedacht, sodass der Verein die öffentlichen Beachvolleyballfelder mitnutzen darf und umgekehrt.



Grillwiese + Bikertreff [Aktionsfenster 4]

In Kombination mit dem BikerTreff bietet die Grillwiese eine kostenfreie Ergänzung und nutzt die Synergieeffekte des Ortes. Ein Mobilitätsspielplatz bringt allen Generationen dieses Thema spielerisch bei und sorgt für die aktive Erholung. Der Mobility Hub bietet neben ausreichend Stellplätzen, Lademöglichkeiten, etc. auch Toiletten für die Grillwiese und Bikertreff.

Naturerlebnis [Naturnahe Wiesen + Wald + Kiesinseln]

Die Kiesinseln [nicht zugänglich], die Kernbereiche der Waldflächen und die naturnahen Wiesen sollen durch Elemente wie den Naturerlebnispfad, Aussichtssteg und einen Aussichtsturm in den Wiesen zur Aufklärung über die ökologische Förderung des Gebietes beitragen und zugleich für respektvollen Umgang sorgen. Die sehr extensiven, ökologisch wertvollen Bereiche werden durch die Verortung von temp. Gewässern, Lesesteinhaufen etc. möglichst unzugänglich gemacht.





Seepark Hengstey

Bruun & Möllers | Hamburg

Erläuterungstext (Auszug)

Als Teil der IGA 2027- Flusslandschaft Mittleres Ruhrtal hat der SeePark Hengstey die Zielsetzung regional und überregional ein Ort der Freizeit und Naherholung zu werden. Und obwohl der Hengstey-Park primär als Teil eines zusammenhängenden parkartigen Kontinuums über die Ortsgrenzen hinweg zu verstehen ist, bietet der Ort die Chance ein eigenständiger erlebbarer Park zu werden, wo beide Ufer miteinander kommunizieren als Teil einer abwechslungsreichen Gesamtdramaturgie. Die drei durch den Auslober vorgegebenen Aktionsfenster sind richtig verortet und übernommen als neue Fixpunkte entlang des Seeufers.

Dem generellen Wunsch nach einer ökologischen Ertüchtigung des Parks wird dadurch entsprochen, dass die Eingriffe in den Bestand möglichst schonend und kompakt gehalten werden. Die Fenster bilden dabei bewusste Punkte der verdichteten Nutzung. Dies ermöglicht, den Nutzungsdruck aus anderen Teilen des Parks zu entziehen. So werden in diesem zukünftig 'liebevoll vernachlässigten' Pionierwald Inseln der Aktivität und Frequenz integriert. Diese Bereiche bündeln einerseits Aktivitäten und lassen diese bewusst interagieren, aber laden ebenso ein, das Rundherum zu entdecken.

Der schonende Umgang mit dem Bestand und die Setzung von attraktiven Aktionsinseln schaffen ein spannungsreiches Gesamtbild. Durch einen intensiven Pflegegrad werden diese sichtbar und setzen sich als Eingriff ab. Ergänzt durch eine ebenso gepflegte, aber funktionsoffene Übergangszone wird ein spannungsvoller Kontrast zum vegetationsreichen Bestand des Parks geschaffen.

Gerüst

Als historisches Grundgerüst des Parks wird das System der Bestandswege lediglich vereinfacht und ertüchtigt. Sie schlängeln sich selbstverständlich durch den jungen Wald und zeichnen dabei die Spuren der Vergangenheit nach.

Der Uferweg (mit Ruhrtalradweg) ist das Rückgrat und die Hauptwegeverbindung des Parks mit einer Breite von 6,5 m. Die Aktivitätsinseln orientieren sich selbstverständlich entlang des Uferweges und passen sich in Materialität (Wassergebundene Wegedecke) diesem an. Der Ruhrtalradweg (3,5 m) setzt sich als Asphaltband mit breiter Einfassung ab. Entlang des Weges wird die Ufervegetation an wenigen, neuralgischen Stellen vorsichtig





Aktionsfenster II

geöffnet, bleibt aber als grüner Filter zwischen See und Park erhalten. Die zweite Wegeachse (3 m) präsentiert sich weniger geradlinig und verbindet die Inseln im südlichen Bereich. Dieser geschwungene Waldweg wird in Teilbereichen durch weitere schmale, informelle Erlebnispfade ergänzt.

Inseln

Die vorgefundenen, weit verteilten Altlasten stellen ein besonderes Problem dar, vor allem in den intensiv genutzten Bereichen. Um einen Bodenaustausch zu vermeiden, werden diese Flächen als leichte Erhöhungen geformt, die sich inselartig aus der vorhandenen Topografie erheben. Die moderate Aufschüttung variiert von 0,1 m bis 0,9m und wird über gepflegte und gut nutzbare Rasenflächen mit der Bestandstopografie verbunden.

Inselvorland

Das Inselvorland ist als wiederkehrendes Thema als eigenständiges Element zu verstehen, aber im Gegensatz

zu den Inseln ohne eigene Programmatik. Als offene, gepflegte Rasentopografie verbindet das Vorland die Insel mit dem Pionierwald und ist als Einladung zu verstehen, diesen zu erkunden. Durch den Einsatz von Rasenlinern werden die Übergangsbereiche einerseits geschützt und gleichzeitig visuell verdeutlicht.

Verkehr

Der Park ist durchgehend verkehrsberuhigt und frei von motorisiertem Individualverkehr. Lediglich die Ver- und Entsorgung wird auf diesem Wege erledigt. Am südlichen Parkeingang werden die Autos zukünftig auf oder entlang der DB-Trasse (Service-Weg) zu der neuen Stellplatzanlage geführt.



Aktionsfenster III



Aktionsfenster IV

Seepark Hengstey

JKL Landschaftsarchitektur & Stadtplanung | Osnabrück

Erläuterungstext (Auszug)

Die ehemalige Fläche des Rangierbahnhofs wird künftig als Naherholungsraum die über die Jahre entstandenen Sukzessionsflächen inszenieren und für Besucher:innen erlebbar machen. Dabei wird unter der Leitprämisse des minimalen Eingriffs der überwiegende Anteil des wertvollen Naturraums respektiert, als zentrales Grundgerüst erhalten und durch drei Aktionsfenster mit multifunktionalem Charakter ergänzt. Der sukzessionsbasierte Grünraum auf ehemaligen industriell geprägten Brachflächen bietet die Chance, einen neuartigen Freiraumtypus in den urbanen Raum zu implementieren und einen Kontrast zu überwiegend gärtnerisch gestalteten Parkanlagen darzustellen. Als Mehrwert entsteht ein generationsübergreifender Naturerfahrungsraum, der den Charakter der entstandenen urbanen Wildnis vermittelt und durch multifunktionale, informelle Grünflächen erlebbar macht. Neben den teils dichten Sukzessionswäldern werden auch frühe Sukzessionsstadien durch Pflege-, Beweidungs- oder Nutzungsmaßnahmen erhalten, um die Biodiversität durch die Bereitstellung von Habitaten für spezialisierte Arten zu fördern. Für die Besucher:innen ergibt sich daraus ein dynamischer Wechsel aus Wald- und Lichtungsabschnitten, der für

spannende Naturbeobachtungen im gesamten Park sorgt. Die drei zentralen Nutzungsfenster fügen der Erholungs- und Erfahrungsfunktion Aktivitätsfelder hinzu, die geprägt sind durch ein Spiel- und Sportangebot, gastronomische Einrichtungen sowie Mobilitätsangebote. Bestehende Strukturen, wie die Flächen des Sportvereins ESV Hagen und der Imkerei werden mit in das Gesamtkonzept integriert.

Unterschiedlich gestaltete und ausgerichtete Plattformen ermöglichen Verweilmöglichkeiten entlang des Seeufers und sorgen für imposanten Ausblicke und Blickbeziehungen auf den See sowie die gegenüberliegenden Hänge mit Landmarken wie dem Kaiser Wilhelm Denkmal, dem Koepchenwerk oder der Hohensyburg. Die Formsprache/Gestaltung des Seeparks orientiert sich an den industriekulturellen Relikten und Strukturen, die trotz der überwiegend sich frei entfaltenden Sukzessionsprozesse bis heute auf der Fläche ablesbar sind. Daraus ergibt sich eine Membran aus linearen und geschwungenen Formen, welche aus der Bestandssituation übernommen und weiter ergänzt worden ist. Die Wegehierarchie beinhaltet ein Bündel geschwungener Pfade, das sich durch die Anlage zieht. Der bestehen-



den Ruhrtalradweg entlang des Seeufers bildet eine von zwei Hauptachsen im Seepark. Die zweite Achse verbindet inmitten des Naturraums die Aktionsfenster und entspringt im Nordosten, von wo aus die Hauptschließung mit direkter Anbindung an die Dortmunder Str. erfolgt.

Die zweite Hierarchie bildet das Fußwegenetz, welches den Naturraum bis in die Peripherie unter anderem durch einen Erlebnispfad, anschaulich und zum Teil begehbar macht. Durch unterschiedliche Querschnitte und Materialitäten innerhalb der Erschließungsstruktur entsteht eine natürliche Nutzungssteuerung, die für „laute“ und „leise“ Bereiche im Landschaftspark sorgt.



Ökologisches Konzept

Die weitläufigen Flächen dienen zur Förderung der Biodiversität, des Biotopverbunds sowie zur Beobachtung der sich überwiegend frei entwickelnden Naturprozesse in direkter Nähe zum Wohnumfeld. Parkgestaltung und landschaftsökologische Grundsätze werden im Gesamtkonzept gleichermaßen wertgeschätzt, so dass ein wertvoller Begegnungsraum für Mensch und Natur entsteht. Gezielte Pflegemaßnahmen sorgen dabei für den stetigen Erhalt und die Entwicklung der Artenvielfalt. Leichte gärtnerische Eingriffe, Beweidung oder Pflege durch Nutzung sorgen dafür, dass die verschiedenen Sukzessionsstadien erhalten oder wiederhergestellt werden. Gerade frühe Sukzessionsstadien bieten die Grundlage, um Lebensräume für spezifische Arten und/oder gefährdete Arten sicherzustellen. Daraus ergeben sich hohe Biotopqualitäten sowie eine gesteigerte Biodiversität. Die Naturerlebnispfade samt der Steganlagen geben Einblicke in die sich natürlich entwickelnden Prozesse und machen den hohen Wert der Natur für die Besucher:innen sicht- und erlebbar.





Seepark Hengstey

bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau | Berlin

Erläuterungstext (Auszug)

Das Planungsareal entlang des Hengsteyufer ist geprägt durch den Gehölzbestand sowie durch die ehemalige Nutzung als Verschiebebahnhof. Besonders charakteristisch sind der langgestreckte Uferbogen, Ruderal-Vegetation und Bewegungsspuren sowie das Wechselspiel zwischen den beiden Uferseiten. Die Eigenarten des Uferraums sollen geschützt und gleichzeitig behutsam weiterentwickelt werden. Sie bilden wichtige Anknüpfungspunkte für das landschaftsarchitektonische Konzept.

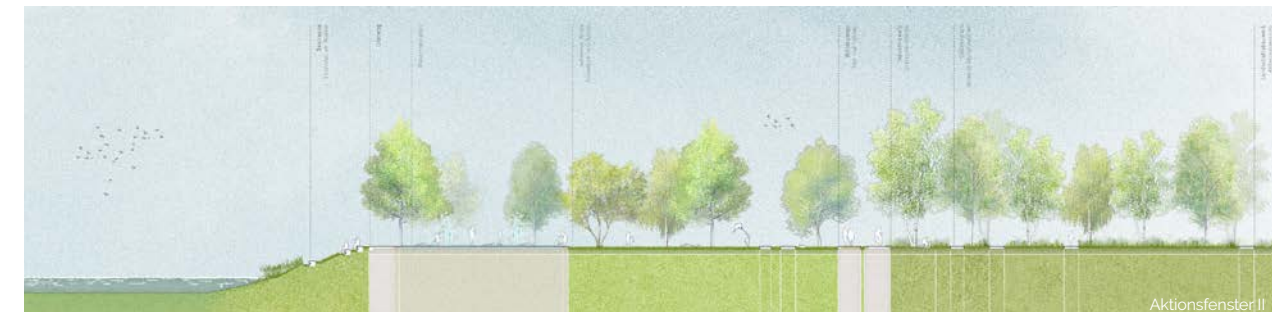
Parkgerüst und Parkfelder

Vorgeschlagen wird ein Parkgerüst, das den Uferpark in Teilräume gliedert und gleichzeitig erschließt. Das Gerüst greift dazu bestehende Verbindungen und Wege-Spuren auf. Es stellt zudem sicher, dass sich der Park in Phasen entwickeln lässt. Entsprechend lassen sich alle Teilräume unabhängig voneinander erreichen und zuschalten. Zu den Bestandteilen des Gerüsts gehören folgende Elemente:

- Waldspange: Die Waldspange bildet das Rückgrat
- Seefenster: Die See-Fenster sind als Lichtungen in den Gehölzbestand eingefügt.
- Waldschollen und Uferweg: Die Waldschollen sollen extensiv und naturnah entwickelt werden. Ein zurückhaltender Uferweg entlang des Hengstey-sees bindet die Schollen zusammen.
- Industriegeld und Gleisweg: Die Fläche des ehemaligen Verschiebebahnhofs wird zum Industriegeld weiterentwickelt und durch den Gleisweg erschlossen.

Parkentrees / Mobility-Hub Ost und Süd-West

Die Entrees bilden jeweils den Auftakt in den Uferpark. Sie sind über die Parkspange miteinander verbunden. Die beiden Flächen öffnen sich über zurückhaltend eingefügte Stufen und Aussichtsbalkone zum See und erlauben einen Aufenthalt am Ufer. Auf beiden Seiten liegt jeweils angrenzend ein Mobility-Hub. In das östliche Entrée integriert sind der Bikertreff sowie Spielflächen. Das südwestliche Entrée ist ähnlich aufgebaut. Als Übergang





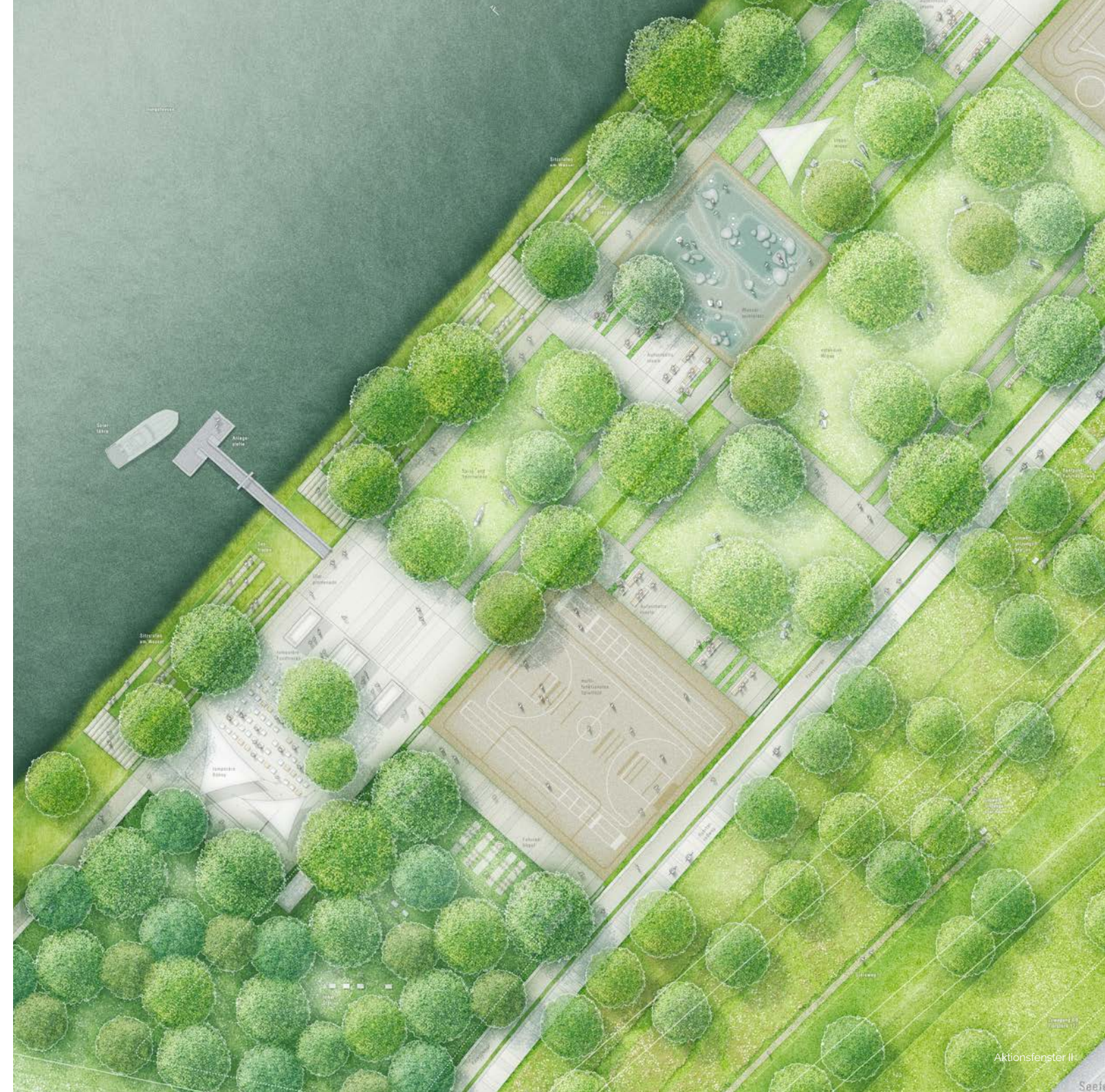
zur südlichen Seepromenade bietet die Platzfläche eine Anbindung an den Shuttleverkehr,

Seefenster 'Event'

Mit dem Seefenster 'Event' wird der Uferpark um multifunktional bespielbare Flächen ergänzt. Neben einem Café und temporären Eventflächen für Konzerte / See-bühne etc. sind hier Sport- und Spielnutzungen sowie ein Wasserspielplatz verortet. Auch die Ankunftsorte für Zip-Line und Solarfahre liegen in diesem Bereich. Eine Stufenanlage öffnet die Fläche zum See und zur gegenüberliegende Uferseite. Sie betont den Ausblick auf das Koepchenwerk und die Villa Funke. Zwischen den versiegelten und intensiv genutzten Bereichen werden bewusst unversiegelte Flächen eingefügt. Hain-artige Baumbereiche ergänzen die offenen Event- und Sportflächen um verschattete Bereiche. Die Aufenthaltsbereiche sind bewusst mit Rasenfugen ausgebildet, um völlig versiegelte Flächen zu reduzieren. So lässt sich das Verhältnis zwischen versiegelten und unversiegelten Flächen im weiteren Planungsverlauf anpassen.

Seefenster 'Waldlichtung'

Öffnungen und Seefenster sind im Bereich von bestehenden Lichtungen eingefügt. Entsprechend bleiben die Waldstrukturen weitgehend erhalten. Direkte Zugänge zum Wasser sind hier nicht vorgesehen. Das Seefenster 'Waldlichtung' bietet neben einem naturnahen Spielbereich eine offene Spiel- und Liegewiese. Zudem wird die Waldlichtung über Blickbezüge mit dem See und der gegenüberliegenden Seite verknüpft. An der Schnittstelle zum Uferweg sind punktuelle Aufenthaltsmöglichkeiten vorgesehen. Das bestehende Vereinsgelände soll neu strukturiert und etwas verkleinert werden. Die vorhandene Erschließung zum Vereinsgebäude wird qualifiziert und in das Wegekonzept integriert. Für den Bereich des aufgegebenen Tennisfeldes ist ein Entsiegelung vorgesehen. Er wird mit Baumpflanzungen im Sinne einer naturnahen Gehölzentwicklung weiter entwickelt.





Preisverleihung und Ausstellungseröffnung

Henning Keune, Technischer Beigeordneter der Stadt Hagen; Klaus-Peter Lorenz, TREIBHAUS; Janina Gäckler, PLANORAMA; Luisa Walterbusch, wbp; Susanne Weihrauch, Vertreterin des Preisgerichts; Heinz-Dieter Kohaupt, Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Hagen-Nord; Erik O. Schulz, Oberbürgermeister der Stadt Hagen (v.L.)

